

Dezember 2013

Nr. 18

Klecks

# isshoni

Die Zeitung für den LHW-Verbund

WOHNEN IM LHW

**Gelungener  
Umbau**

WIR IM LHW

**Vom Reisen  
und anderen  
Abenteuern**

VERANSTALTUNGEN

**Chortreffen**

KULTURWERKSTATT

**Rap-Wettbewerb  
verbindet**

SPORT

**Landessportfest**

FACHARTIKEL

**Grundsicherung**



Foto: Dirk Bock



# Inhalt

	<b>Seite 2:</b> Inhaltsverzeichnis, Impressum
	<b>Seite 3:</b> Grußwort des Geschäftsführers
	<b>Seite 4:</b> <b>Werkstatttrawahlen</b>
	<b>Seiten 5–10:</b> <b>Wohnen</b> Wohnen, Leben und Erleben
	<b>Seite 10:</b> Lebenshilfe
	<b>Seiten 11–20:</b> <b>Wir im LHW</b> Von Bewohnern, Besuchern, Betreuern, Lernen, Leben und Abenteuern
	<b>Seiten 21–27:</b> <b>Begegnungen</b> Musikworkshop, Weihnachtsmarkt
	<b>Seite 28:</b> <b>Dialog</b>
	<b>Seiten 29–34:</b> <b>Arbeit</b> Es gibt viel zu tun
	<b>Seiten 35–37:</b> <b>Sport</b> Fußball, Sportfest, Sieger
	<b>Seite 42: Isshoni in eigener Sache</b> Redakteure gesucht!
	<b>Seiten 38–43:</b> <b>Kulturwerkstatt</b> Rapper-Battle, Theater, Bühne, Dichtkunst
	<b>Seiten 44–45:</b> <b>Veranstaltungen</b> Politik, Sahnokino, Rap ...
	<b>Seite 46:</b> <b>+++ Ticker ++ / Kindermund</b>
	<b>Seiten 47–49:</b> <b>Fortbildung</b> Workshop, Training, Sicherheit
	<b>Seite 50:</b> <b>Fachartikel</b> Informationen zur Grundsicherung
	<b>Seite 51</b> <b>Termine, Personalentwicklung, Gedenken an die Verstorbenen 2013</b>
	<b>Seite 52:</b> <b>Die bunte Seite</b> Eindrücke

## Impressum

Isshoni-Klecks ist die Zeitschrift für den LHW-Verbund. Isshoni erscheint zwei Mal im Jahr. Auflage: 1500 Stück

Herausgeber: Hans-Joachim Grätsch,  
Geschäftsführer der Lebenshilfswerk  
Mölln-Hagenow gGmbH,  
Grambeker Weg 111, 23879 Mölln  
Tel. 0 45 42 - 84 67 - 0, [www.lhw-verbund.de](http://www.lhw-verbund.de)

Redaktionelle Leitung: Ines Senftleben,  
Almuth Grätsch, Corinna Kriwitz,  
Jutta Jeßen-Reichelt

Layout: Heike Mahrt, 24960 Munkbrarup,  
[www.grafikdesign-mahrt.de](http://www.grafikdesign-mahrt.de)

Druck: Druckhaus Leupelt GmbH & Co. KG,  
Heideland-Ost 24, 24976 Handewitt,  
[www.leupelt.de](http://www.leupelt.de)

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



vor einigen Wochen haben wir uns auf allen vier Dialogkonferenzen mit den Inhalten unseres Rahmenkonzeptes beschäftigt.

Darin geht es sowohl um die strategische Gesamtausrichtung des Lebenshilfewerk-Verbundes als auch um die Positionierung und Entwicklung in den einzelnen Fachbereichen. Ihnen wurden die jeweiligen Schwerpunktthemen vorgestellt und in den Teams wurden bereits erste Ideen zur Umsetzung entwickelt.

Ich glaube, wir alle haben dabei festgestellt, dass wir eine Menge „auf dem Zettel“ haben und es in den kommenden Jahren nicht langweilig werden wird. Es ist mit einer Menge an Veränderungen in der sozialen Landschaft zu rechnen.

So wird sich beispielsweise die Werkstatt für behinderte Menschen mit einer möglichen Veränderung des Berufsbildungsbereiches beschäftigen müssen. Fördermaßnahmen im Elementarbereich werden schon jetzt spürbar gesteuert und Angebote im Seniorenbereich müssen hart erkämpft werden.

Wir haben aber auch festgestellt, dass wir gemeinsam eine Menge bewegen können.

Der Aufbau neuer Geschäftsfelder sowie die Erschließung neuer Zielgruppen, die Bemündigungsprozesse der von uns begleiteten Menschen mit Behinderung, die verbundsweite Einführung und Anwendung des Teilhabegestaltungssystems, sind nur einige der so genannten „big points“.

Dass dabei auch die Absicherung der Finanzierbarkeit aller Maßnahmen – ob in den Kostensatzverhandlungen, dem Kostencontrolling oder den Wirtschaftsplänen vor Ort – im Vordergrund stehen muss, dürfte eigentlich selbstverständlich sein.

Dafür ist es wiederum unverzichtbar, couragiert und engagiert zu handeln, streitbar zu sein, denn wir sind an verschiedenen Stellen gefordert, uns für die Machbarkeit unserer Ziele einzusetzen.

Ein gutes Beispiel dafür, könnte uns der „Muthase“ sein, dessen Geschichte Sie noch einmal auf Seite 28 nachlesen können.

Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter hat an ihrem bzw. seinem jeweiligen Platz die Aufgabe, professioneller Dienstleister zu sein, der für Menschlichkeit, Fachlichkeit, Flexibilität und neues, offenes Denken steht.

Denn mit jedem Dienst, den wir im Lebenshilfewerk-Verbund tun, vermitteln wir auch Werte.

Unter der Prämisse eigenverantwortlich und engagiert zu arbeiten und sich für das Gemeinsame einzusetzen, können wir also stark in eine spannende Zukunft gehen.

Ich danke Ihnen für Ihr hohes Engagement des zurück liegenden Jahres und freue mich auf eine weiterhin partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Neuen Jahr.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein lichtvolles, gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein glückliches Jahr 2014.

Ihr

Hans-Joachim Grätsch



## Neue Werkstatträte im Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow

Am 21. November 2013 wurden im Lebenshilfewerk die neuen Werkstatträte gewählt. In diesem Jahr war es eine besondere Wahl, denn gewählt wurde zum ersten Mal nach einer anderen Verordnung als der bisherigen.

Bisher wurde im LHW nach der staatlichen Werkstättenmitwirkungsverordnung gewählt. In diesem Jahr wurde nach der Diakonischen Werkstättenmitwirkungsverordnung gewählt und diese ermöglicht den Werkstatträten, als Vertreter aller Beschäftigten und Teilnehmer, mehr Mitbestimmung und mehr Mitwirkung.

Während zuvor alle Beschäftigten, die sich zur Wahl gestellt hatten, nach der Anzahl der gesamten Stimmen aus allen Werk- und Betriebsstätten, die jeweils auf sie abfielen, einen Sitz im Werkstattrat erhielten. Wird oder werden jetzt in jeder Werk- und Betriebsstätte ein oder mehrere Werkstatträte gewählt. So ist jede einzelne Einrichtung im Gesamtwerkstattrat vertreten.

Der Werkstattrat besteht in Werk- und Betriebsstätten bis zu 60 Beschäftigten aus 1 Person. Bei 61 bis 200 Beschäftigten aus 3 Mitgliedern. Bei 201 bis 400 Beschäftigten aus 5 Mitgliedern und bei 401 bis 600 Beschäftigten aus 7 Mitgliedern. Darüber hinaus werden weitere Vereinbarungen getroffen.

Auf Antrag wird aus allen Werk- und Betriebsstätten ein Gesamtwerkstattrat gebildet. Im Lebenshilfewerk Kreis Herzogtum Lauenburg wird ein Gesamtwerkstattrat gebildet und ebenso im Lebenshilfewerk Hagenow. Dazu entsendet jede Werk- und Betriebsstätte jeweils ein Mitglied ihres Werkstattrates in den Gesamtwerkstattrat.

Der Werkstattrat hat viele Mitwirkungsmöglichkeiten und Aufgaben. Er soll gemeinsam mit der Werkstattleitung nach

Lösungen für die an ihn heran getragenen Probleme und Ideen suchen. Jedoch sollte er sich darüber hinaus in Verschwiegenheit über die ihm anvertrauten Belange üben. Beschäftigte, können auch den Werkstattrat um Begleitung bitten, wenn sie mit der Werkstattleitung etwas zu klären haben.

Der Werkstattrat vertritt auch die Teilnehmer im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich.

Mitbestimmungsrecht hat der Werkstattrat bei der

- Werkstattordnung
- dem Verhalten von Beschäftigten
- Pausen und Beschäftigungszeiten
- Zeiten für Arbeitsbegleitende Maßnahmen
- Urlaubsplanung
- Gestaltung der Arbeitsentgelte
- Fortbildungen
- Raumgestaltung
- Verpflegung
- und
- sozialen Aktivitäten.

Auch mitwirken kann der Werkstattrat an unzähligen Aspekten des Werkstattlebens und muss durch die Werkstattleitung über eine Vielzahl von Angelegenheiten unterrichtet werden.

Um all diese Aufgaben erfüllen zu können muss der Werkstattrat sich mindestens einmal im Monat treffen. Einmal im Jahr berichtet der Werkstattrat bei einer Vollversammlung über seine Arbeit.

Der Werkstattrat wird für eine Amtszeit von 4 Jahren gewählt. Die Wahlen finden in der Regel am 30. November statt. Wenn der Werkstattrat, zum ersten Mal nach der Wahl zusammenkommt, wählt er einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter.

Diese Wahl und auch die Entscheidung über einen Gesamtwerkstattrat stehen bei uns im LHW für den 19. Dezember im Kalender. In der nächsten Ausgabe der Isshoni werden wir über die Ergebnisse berichten und ihnen unsere Werkstatträte ausführlicher vorstellen.

### Die frisch gewählten Werkstatträte im LHW Hagenow sind:

#### Werkstattrat Hagenower Werkstätten

- Frank Benedix
- Erika Burnicke
- Andre Schulz
- Mario Stimert
- Siegrid Studt

#### Werkstattrat Boizenburger Werkstätten

- Silvana Behnk
- Robert Neckel
- Marcus Brümmer

#### Werkstattrat Betriebsstätte Am Hasselsort

- Petra Melnik

#### Werkstattrat Archehof Kneese

- Diana Reinhardt

### Die frisch gewählten Werkstatträte im LHW Kreis Herzogtum Lauenburg sind:

#### Werkstattrat Möllner Werkstätten

- Markus Ahrens
- Thomas Ahrens
- Dunja Sommer

#### Werkstattrat Geesthachter Werkstätten

- Jens Peppelenbosch
- Rita Niwiara
- Bernd Ahrens

#### Werkstattrat Schwarzenbeker Werkstätten

- Rüdiger Muss

#### Werkstattrat Ratzeburger Werkstätten

- Petra Bussian

#### Werkstattrat Berufliches Förderzentrum Schwarzenbek

- Jan Röper

Corinna Kriwitz  
Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow

## Feuerwehrübung in den Hagenower Wohnstätten unter Einsatz der Drehleiter

Hagenower Feuerwehr beweist Einsatzbereitschaft für Menschen mit Behinderungen

Nachdem bereits am 6. Juni eine Begehung in den Hagenower Werkstätten, Feldstraße 73, mit Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hagenow durchgeführt wurde, besuchten am 20. Juni 2013, erneut Kameraden der Feuerwehr Hagenow die Hagenower Wohnstätten. Auf Einladung Herrn Werner Beutins- Leiter der Hagenower Wohnstätten des Lebenshilfwerkes Mölln- Hagenow, sollte unter Einsatz der Drehleiter bei realen Bedingungen eine Evakuierungsübung durchgeführt werden.

Sabine Gätke, Angestellte der Hagenower Wohnstätten sowie Rüdiger Zinke, zuständig für den Vorbeugenden Brandschutz in den Einrichtungen des Lebenshilfwerkes, begrüßten die Kameraden der Feuerwehr und stellten die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses sowie die Tagesabläufe vor.

Sven Hoffmann, Zugführer der Hagenower Feuerwehr, unternahm mit seinen Feuerwehrkameraden unter Führung von Sabine Gätke und Rüdiger Zinke nach der Begrüßung eine Hausbegehung nach sicherheitstechnischen Gesichtspunkten, wobei festgestellt werden konnte, dass aus Sicht des vorbeugenden Brandschutzes keine



Mit dem Rettungskorb der Drehleiter „retten“ Hagenower Feuerwehrmänner eine Person aus der obersten Etage.

nennenswerten Defizite vorhanden waren. Um eine realistische Rettungsaktion zu simulieren, wurde von den Feuerwehrkameraden der Leiterwagen in der Feldstraße in Stellung

gebracht, wobei teilweise die Straße gesperrt werden musste. Nachdem der Rettungskorb bis unter das Dach in Position gebracht wurde, konnte das Team von Sven Hoffmann mit der Rettung beginnen. Als „zu rettende Person“ stellte sich Sabine Gätke zur Verfügung, die dann auch erfolgreich und vor allem sehr schnell durch die schlagkräftige Einsatzbereitschaft der Feuerwehr gerettet wurde. Gegen Ende der Veranstaltung wurden bei Kaffee und Gebäck mit den Hausbewohnern und Feuerwehrkameraden Einzelheiten der Evakuierungsübung besprochen.

Sven Hoffmann und Rüdiger Zinke beurteilten die Übung wie folgt:

Gut in brandschutztechnische Abläufe unterwiesene Menschen mit Behinderungen, verbunden mit einer schlagkräftigen Feuerwehr vor Ort, können alle Bewohnerinnen und Bewohner der Hagenower Wohnstätten ruhiger schlafen lassen.



Gruppenfoto mit Bewohnern und Feuerwehrleuten nach der Übung.

Rüdiger Zinke  
Lebenshilfwerk Mölln- Hagenow

## Umbaumaßnahmen in der Wohnstätte Charlottenburger Straße 20

Im Januar 2012 haben die lang geplanten Umbauarbeiten in der Charlottenburger Straße begonnen. Ziel der Umbauarbeiten war zum einen die Modernisierung der Zimmer und Sanitäreinrichtungen und zum anderen Schaffung von Privatsphäre, durch die direkten Anbindungen der Badezimmer an die einzelnen Bewohnerzimmer.

Der Umbau wurde in zwei Abschnitte eingeteilt, das hatte den Vorteil, dass zum einen Ruhe einkehren konnte und zum anderen die Bauphase nicht über die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel hinaus gegangen ist. Wir hatten einen besinnlichen und entspannten Jahreswechsel und ein angenehmes erstes Halbjahr. Der zweite Bauabschnitt fällt wesentlich kürzer aus, mit einer geplanten Umbauzeit von drei



Oli, Antje, Jessica und Heiko im schönen neuen Wohnzimmer.

Monaten, da die Vormontagen schon im ersten Bauabschnitt vorbereitet wurden.

Auch dieser Bauabschnitt wird voraussichtlich vor Dezember fertig gestellt werden, so dass wir auch in diesem Jahr wieder eine angenehme Weihnachtszeit, in ausgelassener Weihnachtsstimmung und bei dazugehöriger Dekoration erwarten können. Die Bewohner sind sehr glücklich über den Umbau. Ihre

Zimmer sind größer, die vom Zimmer aus erreichbaren Badezimmer schöner und praktischer.

Der neu entstandene Bereich sieht sehr schön aus und lädt zum Wohlfühlen ein. Das beste Beispiel ist das neu umgebaute Wohnzimmer, welches jetzt größer und offener ist.

Sascha Krimmler  
Geesthachter Wohnstätten



Brian: „Ich finde es gut, dass wir nicht mehr nach dem Duschen über den Flur müssen.“



Manfred und Birgit freuen sich über die herrlichen Bilder im neu gestalteten Flur.



Jessica in ihrer gemütlichen Ecke.



Brian am Schreibtisch – die neuen Zimmer sind groß und hell.

## Eine Schiffsfahrt auf dem Ratzeburger See

Am 28. August 2013 machten Marlies, Ute, Matthias, Uwe und ich uns auf den Weg nach Ratzeburg, um von dort aus mit „Heinrich dem Löwen“, bis nach Rothenhusen zu schippern. Rothenhusen liegt am nördlichsten Punkt des Ratzeburger Sees. Um zwölf Uhr starteten wir von der Anlegestelle „Schloßwiese“ und umfuhren die Domhalbinsel mit dem bedeutenden romanischen Dom, aus dem zwölften Jahrhundert, dem Herrenhaus der Herzöge von Mecklenburg, und anderen schönen Häusern und Gärten. Dann ging die

Fahrt weiter auf dem Ratzeburger See, dessen Länge zwölf Kilometer beträgt, in nördliche Richtung. Wir genossen die Sonne, die leichte Brise, das Rauschen der Wellen und die herrliche Natur um uns herum.

Nach ungefähr eineinhalb Stunden auf dem Wasser erreichten wir Rothenhusen. Dort hatten wir zwei Stunden Aufenthalt. Im alten Fährhaus bestellten wir uns alle ein großes Schnitzel mit Pommes und Salat, dazu gab es kalte Getränke. Seeluft macht hungrig. Von Rothenhusen aus,

besteht die Möglichkeit auf der Wakenitz bis nach Lübeck zu fahren. Vielleicht machen wir diese Tour im nächsten Jahr.

Auf der Rückfahrt waren wir alle etwas müde, aber zufrieden. In Ratzeburg angekommen, tranken wir erstmal einen starken Kaffee, dazu gönnten wir uns ein großes Eis. Es war für uns alle ein wunderschönes Erlebnis. Wir würden diese Fahrt gerne noch einmal genießen.

Inge Knispel  
Möllner Wohnstätten



Wunderbares Wetter.



Herrliche Natur.

## 2 Betriebsausflug zum Flughafen Hamburg

Am 8. Oktober fuhren 28 Beschäftigte und Tagesförderstätten-Betreute der Möllner Werkstätten mit 5 Fachkräften zum Hamburger Flughafen Fuhlsbüttel.

Wir hatten das komplette Besichtigungspaket gebucht: Die Vorführung der Modellschau, die Besichtigung der Flughafenfeuerwehr und eine tolle Rundfahrt auf dem gesamten betriebsamen Vorfeld.

Während aller 3 Aktionen wurden wir von Frau Lea Atikossie vom Besucherservice des Flughafens sachkundig, lebendig und mit viel Humor über alle Abläufe auf diesem (Deutschlands fünftgrößten) Flughafen



Ein Flugzeug der Turkish Airlines.

informiert. So lernten wir eine Menge über die Geschichte des Flughafens, über alle Vorgänge rund um Start, Landung, Be- und Entladung sowie die technische Wartung der Passagier- und Frachtflugzeuge.

Besonders beeindruckend waren auch die Erklärungen eines Feuerwehrmannes der 80 Mitarbeiter zählenden Flughafenfeuerwehr. In nur 3 Minuten können die modernen Fahrzeuge, unter ihnen mehrere Großtanklöschfahrzeuge, im Falle eines Unfalles, jeden Punkt des Start- und Landebahnsystems erreichen.

Nach der Besichtigungstour gab es noch ein Mittagessen in der „Take-Off-Lounge“. Von dort hatte man einen tollen Rundblick auf das gesamte Flughafengelände. Als am



Flugzeuge, Flugzeuge, Flugzeuge.

Schluss noch eine große Boeing 777-300 aus Dubai landete und direkt vor unserer Aussichtsterrasse „andockte“, ging ein richtig toller Betriebsausflug zu Ende.

Dieter Kahler  
Möllner Werkstätten



Tolle Einblicke



Das Modell des Hamburger Flughafens.



Super Ausblick.

## Ein Kochtraining unter fachkundiger Anleitung

Einmal im Monat geht es in der Gemeinschaftsküche der Charlottenburger-Straße 20 heiß her. Unter Anleitung der Hauswirtschafterin Christine Zaradski können die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnstätte kochen und backen.

Erst werden mehrere Gerichte ausgewählt und dann wird über das zu kochende Gericht abgestimmt. Mit großer Erwartung geht es dann zur Sache. Schon Tage vorher freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner auf diese Aktion.

Erst wird die Küche hergerichtet, dann wird genau besprochen wer was macht. Jeder erhält die Arbeitsabläufe für seine Arbeit. So werden die Arbeitsgeräte ausgewählt und bereitgestellt. Einer wäscht die Zutaten, wie Obst oder Gemüse, der nächste portioniert die Nahrungsmittel. Der eine oder andere kann abmessen oder mal wird gesagt wie viele große oder kleine Löffel in die Schüssel müssen. Salz, Zucker und Mehl kennen die meisten von uns, aber wir lernen auch etwas über Gewürze oder neue Lebensmittel. Wie und wann etwas zusammen gerührt wird oder in den Topf muss, erklärt uns Christine. Wir merken dass kochen eine richtig schwere Arbeit ist, die aber Spaß macht, wenn man weiß wie alles geht. So ein Kochnachmittag ist immer interessant. In der Zeit, während das Mittagessen kocht, bereiten wir den Nachtisch zu. Wir öffnen kleine

Joghurt Becher, das können wir. Einen Pudding rühren wir an oder lernen wie Kompott gemacht wird. Nun freuen wir uns auf unser Mittag. Das haben wir uns auch richtig verdient. So langsam sind wir schon hungrig. Nebenbei muss die Küche auch noch aufgeräumt werden. Immer, wenn wir glauben das war es, dann kommt schon die nächste Aufgabe.

Jetzt lernen wir, wie ein Kuchenteig angerührt wird. Einer wählt die Zutaten aus, der nächste muss die Mengen abfüllen und andere wiederum bedienen die Rührgeräte. Nun muss alles in der richtigen Reihenfolge zusammengerührt werden. Fertig! Auch der Tisch ist schon besonders schön gedeckt.

Jetzt wird erst einmal gegessen. Was man selber kocht, schmeckt meistens besonders gut und die Pause haben wir uns verdient. So, nun noch

der Nachtisch. In der Zeit hatten schon wieder andere den Backofen eingestellt mit Ober- und Unterhitze und auch die Temperatur muss richtig gewählt werden, auch die Zeit ist wichtig. Während der Kuchen abkühlt, räumen wir die Küche auf. Der Abwasch wartet und der Geschirrspüler wird eingeräumt, das können wir schon gut, da wir das jeden Tag machen.

So, nun noch den Kaffeetisch decken und dann gibt es den Kuchen zum Abschluss. Ein schöner Tag geht zu Ende und wir freuen uns schon auf das nächste Kochtraining.

**Christine wollen wir hier einmal ein Dankeschön sagen!**

Deine „Kochlehrlinge“ der Geesthachter Wohnstätten, Charlottenburger Straße,



Was man selber kocht schmeckt doch am besten.

## Ausflug in die Lübecker Marzipanmanufaktur

Am 8. Juli 2013 machte die Hauswirtschaftsgruppe der Wohnstätte Mühlenstraße einen Ausflug nach Lübeck. Ziel war die Marzipanmanufaktur. Dort haben wir erfahren, wie Marzipan hergestellt wird. Auch wurde uns gezeigt wie man aus einem kleinen „Klumpen“ Marzipan eine Rose entstehen lässt. Dazu braucht man schon etwas Fingerspitzengefühl und es hat sich gelohnt... Jeder durfte seine Rose mit nach Hause nehmen.

Der Rundgang im Marzipanmuseum war sehr interessant. Es gab viele Formen zu sehen, die man früher verwendet hat, um das Marzipan auf verschiedene Art darzustellen. Zum Schluss haben wir einen Spaziergang durch die Stadt gemacht und sind auch durch das Holstentor gegangen. Dort unten ist es im Sommer angenehm kühl und wir hatten einen sehr heißen Tag erwischt. So konnten wir ein bisschen ausruhen, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machten.

Dörte Horstmann  
Möllner Wohnstätten



Die Hauswirtschaftsgruppe vor dem Lübecker Holstentor.

## Wandertag

Am Sonntag den 25.10. war es soweit. Wir, das sind Raoul, Ingo, Fabian, Georg, Joachim und Jan fuhrten mit Margret nach Lehmrade zum Wandertag des Wandervereins „Auf Eulenspiegels Spuren“.

Dort holten wir unsere Startkarten und dann ging es los auf die 5 km lange Strecke. Die Stimmung war super, die Sonne schien und der Wind wirbelte die bunten Herbstblätter durch die Luft.

Nach 2,5 km gab es eine kleine Teepause und wir bekamen einen Kontrollstempel auf unsere Startkarte. Anschließend ging es wieder zügig auf Strecke. In Lehmrade angekommen wurde gegrillt, Cola getrunken und Kuchen gegessen. Zufrieden fuhrten wir nach Mölln zurück.

**Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, aber dann wollen wir die 10 km lange Strecke wandern.**

Margret Reinold  
Möllner Wohnstätten



Eine Stärkung für die Wanderer.

## Wir über uns

### Wie die Lebenshilfe im Kreis Herzogtum Lauenburg entstanden ist

Im September 1966 wurde der Verein als **LEBENSILF E KREISVEREINIGUNG HERZOGTUM LAUENBURG** gegründet. Gründungsort war Schwarzenbek in Schröders Hotel. Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte noch im selben Monat. Die Gründungsmitglieder waren Menschen aus unterschiedlichen Sozial-, Alters-, und Berufsstrukturen, aber alle hatten ein gemeinsames Ziel vor Augen: Als Eltern, Freunde und Förderer wollten sie die Lebens- und Förderbedingungen behinderter Kinder und Erwachsener entscheidend verbessern. Für den Kreis Herzogtum Lauenburg war es der Anfang einer großartigen Entwicklung der Behindertenbetreuung.

Am 1.7.1967 wird die Heilpädagogische Bildungsstätte in Geesthacht gegründet. Die Aufnahme der ersten 9 Kinder fand in den Räumen der neu erbauten Pestalozzischule statt. Die Unterstützung durch die Stadt Geesthacht, insbesondere durch Frau Bürgervorsteherin Schmidt und Herrn Bürgermeister Weiße, war vorbildlich. Die Eltern mussten sich damals an den Kosten, je nach Vermögensstand beteiligen. Sie brachten auch in Eigeninitiative ihre Kinder mit einem gecharterten VW-Bus zum Unterricht. Der erste Schulbus wurde 1967 von der „Aktion Sorgenkind“ gestiftet.

Im Sommer 1970 erfolgte der Umzug in die Waldschule nach Grünhof, Geesthacht. Inzwischen waren es 25 Kinder. Zusätzliche Räume in der Gemeinde Grünhof und in Geesthacht, Langer Kamp, kamen 1970 hinzu. Am 14.12.1973 erfolgte die Ausgliederung der WfbM. Die Werkstatt war nun im Haus der St. Salvatoriskirche, blaues Haus genannt,

untergebracht. Von nun an war ein Mitglied des Kirchenvorstandes (Dr. Sieck) in unserem Vorstand. Zum Schuljahr 1977 / 78 wurden die Räume Langer Kamp aufgegeben, es erfolgte die „Abschiebung“ in die alte Schule in Hohenhorn. Zum Schuljahr 1978 / 79 übernahm der Kreis die Trägerschaft und errichtete das neue Schulhaus am Dösselbuschberg für ca. 60 Schülerinnen und Schüler.

Ende 1966 / Anfang 1967 entstand in Mölln, im Pastorat am Markt, eine weitere pädagogische Bildungsstätte mit etwa 7 bis 8 Kindern. Als die Kinderzahl wuchs, erfolgte ein Umzug nach Ratzeburg in die alte Domkaserne. Die pädagogische Fernbetreuung erfolgte durch die Leitung aus Geesthacht. Auch diese Einrichtung wurde 1978 durch den Kreis in der neu erbauten Schule in Mölln übernommen.

Gleichzeitig mit der Gründung der Heilpädagogischen Bildungsstätte in Geesthacht wurde im neu errichteten Kindergarten der St. Salvatoris - Gemeinde eine Kindergartengruppe für behinderte Kinder eingerichtet. Die Initiative dazu ging von den Pastoren Schmidt und Zacharias-Langhans aus. Diese Gruppe besteht noch heute als integrativer Teil der Kindertagesstätte St. Salvatoris.

Die immer umfangreicher werdenden Verwaltungsaufgaben und die hiermit verbundenen Verwaltungsarbeiten haben letztendlich die **LEBENSILF E** veranlasst, nach den positiven Erfahrungen mit der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie (NGD) als Auftragsverwaltung, mit diesen kompetenten Partner eine GmbH zu gründen. Die wachsenden Aufgaben sind letztendlich von

einem ehrenamtlich tätigen Vorstand nicht mehr zu bewältigen gewesen. Aus diesem Grund fand am 1.11.1978, um 20.00 Uhr, auf Veranlassung von Herr Miesner und Herrn Fahldorf eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Das Ergebnis war ein Gesellschaftsgründungsvertrag „Lebenshilfewerk Kreis Herzogtum Lauenburg gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Der Geschäftsführer des LHW war Herr Emil Kiewald in Rendsburg. Seit 1985 ist Herr Hans-Joachim Grätsch Geschäftsführer der LHW Kreis Herzogtum Lauenburg gGmbH.

Im Jahre 1990 ging der Kindergarten Schneiderschere von der Lebenshilfe Kreisvereinigung in die GmbH über, Geschäftsführer auch hier Herr Hans-Joachim Grätsch.

Der Verein Lebenshilfe für Behinderte e.V. Kreisvereinigung Herzogtum Lauenburg hat im Jahre 2006 den Grundbesitz Henri-Dunant- Strasse in Mölln erworben. Nach einer umfangreichen Planungsphase und darauf folgenden Umbauarbeiten ist das Haus dann an das Lebenshilfewerk vermietet worden.

Zu aller letzt sollte nicht unerwähnt bleiben, dass der Integrationsgedanke dazu geführt hat, dass Herr Thomas Ahrens vom Werkstattbeirat des LHW, im heutigen Vorstand der Lebenshilfe als erweitertes Mitglied in den Vorstand aufgenommen worden ist.

Horst Wenck und Walter Wagner  
Verein Lebenshilfe für Behinderte e.V.  
Kreisvereinigung Herzogtum Lauenburg

## Harzreise 2013

Auch im Jahr 2013 stand für die Wohnstätten in Geesthacht wieder eine Reise ins Haus und da es allen auf dem Bauernhof in Renshausen gut gefällt, was an der Unterkunft und an der Bauernfamilie liegt, wollten wir dort wieder unsere Freizeit verbringen. Die Nachfrage ist so groß gewesen, dass wir – Walter Wagner und Horst Wenck– dieses Jahr nicht umhin konnten beim Lebenshilfewerk zwei Busse zu beantragen. Dem ist zu unserem Glück stattgegeben worden.

Seit vielen Jahren betreuen wir – Walter und Horst – Reisefreizeiten für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Von Anfang an ist zum Beispiel Thomas Ahrens dabei gewesen. Seit einigen Jahren fahren wir in den Südhaz auf den Ferienhof der Familie Bleckert in Renshausen. Die Unterkunft im ehemaligen Herrenhaus ist



Seminarhof Bleckert.

kostengünstig und zugleich familienfreundlich. Einmal in der Woche lädt Frau Bleckert unsere Gruppe zu Kaffee und selbstgebackenen Plattenkuchen ein. Außerdem zum traditionellen Stockbrotessen am Lagerfeuer. An solchen Abenden trinkt unser Günni ausnahmsweise auch mal ein Bierchen. Thomas nimmt diese

Gelegenheit wahr um mit der Bauersfrau Kochrezepte auszutauschen. Also, in Sachen unserer Hauswirtschaft ist Thomas uns ein unentbehrlicher Helfer geworden. Wenn alle noch schlafen bereitet Thomas mit seiner Frau Katrin unseren Frühstückstisch vor. Den ersten Becher Morgenkaffee bekommen immer Walter und Horst. Dann, vor dem gemeinsamen Frühstück, fahren Horst und Thomas ins Dorf. Beim Bäcker werden frisch gebackene Brötchen eingekauft. Für diese Gelegenheiten hat Thomas eine eigens für ihn eingerichtete Geldbörse. Hervorheben müssen wir noch, dass Thomas unter anderem auch ein erfolgreicher Angler ist.

Walter Wagner und Horst Wenck  
Verein Lebenshilfe für Behinderte e.V.  
Kreisvereinigung Herzogtum Lauenburg

## Zur Generalprobe in Redefin auf dem Landgestüt

Der Morgen des 10.09.2013 war kalt und feucht, aber das Nähatelier der Hagenower Werkstätten fuhr trotzdem am Projekttag nach Redefin. Während der Fahrt klopfte der Regen leise an die Fensterscheiben unseres Kleintransporters. An uns zogen die Bäume wie ein grüner Vorhang vorbei. Nach einer halben Stunde waren wir auf dem Landgestüt.

Als wir ausstiegen, merkten wir beim Luft holen sofort, wo wir waren. Ja, so musste es riechen, hier mussten die Pferde zu Hause sein. Es roch nach Mist und feuchter Erde, aber wir freuten uns auf die Generalprobe der Pferde und ihrer Reiter. Wir gingen über den großen Hof zum Paradeplatz. Dort begegneten uns endlich die ersten Pferde.

Die Spannung stieg. Auf dem Paradeplatz sahen wir dann noch vier Kutschen mit jeweils 4 bzw. 6 Pferden davor. Das war ein schönes Bild, doch für die Kutscher war es nicht so einfach so viele Pferdeleinen in zwei Händen zu halten. Die Kutschen fuhren heraus und es kamen Hengste und Zuchtstuten zur Vorführung herein, Springreiten durfte natürlich auch nicht fehlen und zum Schluss liefen ein paar Pferde frei auf dem Platz umher. Die Pferde tobten sich aus und es wurde ihnen sicher warm, aber uns wurde so langsam kalt.

Beim anschließenden Mittagessen im Kutscherkaffee wurde es aber wieder gemütlich. Unsere Gestütsführerin, Frau Georgi, erzählte uns während des Essens schon einiges über das Gestütsleben. Sie zeigte uns anschließend den Park, Wirtschaftsgebäude, Reithallen und die Pferdeställe. In den Ställen war es am schönsten, denn dort konnten wir Kontakt mit den Pferden aufnehmen. So oft es ging, wurden die wunderschönen Tiere von uns gestreichelt. Müde aber glücklich tranken wir dann noch bei Ingrid Wormstädt-Ständer einen Kaffee im Garten und aßen Kuchen, den unsere Gruppenleiter selbstgebacken hatten. Wer noch Lust hatte, konnte sich nach der Stärkung die Redefiner Kirche ansehen.

Damit war unser Ausflug beendet und wir fuhren gut gelaunt zurück zur Werkstatt.

Carola Baahs, Ingrid Wormstädt-Ständer,  
Hagenower Werkstätten



Ohne Trense und ohne Sattel: Pferde im Galopp.



Kutsche fahren mit einem Sechser-Gespann.



Parallelspringen.



GaLa-, Hauswirtschaft- und der Berufsbildungsbereich der Hagenower Werkstätten auf der IGS.

## Besuch bei der Internationalen Gartenschau IGS in Hamburg

Die GaLa-Gruppe, die Hauswirtschaft und der Berufsbildungsbereich aus den Hagenower Werkstätten waren am 21.08.2013 zu Besuch in Hamburg auf der Internationalen Gartenschau. Es gab viel zu sehen. Das Anlegen von Gärten und Pflanzungen, im Zusammenhang mit dem Element Wasser war sehr beeindruckend. Auch die Kleingärten und die „Achtzig Gärten“ aus aller Welt waren sehr interessant gestaltet. Das Wetter an diesem Tag war wirklich super, so dass wir doch einige Pausen machen mussten. Es gab auf dem weitläufigen Gelände aber genug Gelegenheit dazu. Einige Teilnehmer aus unseren



Faszinierende Landschaften und tolles Wetter.

Gruppen sind auch mit der Schwebbahn gefahren, um sich einen Überblick über das Gelände zu verschaffen.

Zum Abschluss des Tages, haben wir alle gemeinsam in Hagenow in der Gaststätte „An der Söhring“ Abendbrot gegessen, und so den Tag in Ruhe ausklingen lassen. Das Fazit des Tages war von allen sehr positiv. Bedanken möchten wir uns beim Werkstattleiter der Hagenower Werkstätten Herrn Postler, der es möglich gemacht hat, dass wir alle zusammen mit einem Bus der LVG Hagenow fahren konnten.

Andreas Radke  
Hagenower Werkstätten

## Komm, lass uns tanzen

Als Britta mich fragte, ob ich am inklusiven Tanzworkshop teilnehmen möchte, habe ich sofort begeistert ja gesagt. Zusammen mit der Werkstatt und dem Verein „Aktiv barrierefrei – selbstbestimmt leben“ haben wir im Herbst an 3 Abenden im Speisesaal bei uns in Mölln in der Werkstatt getanzt.

Ich habe mit anderen Kollegen aus der Werkstatt viel über Bewegung gelernt. Es konnten Rollifahrer und „Nichtrollifahrer“ mitmachen, das spielte keine Rolle. Mir hat diese Art von Tanz viel Spaß gemacht und ich wollte das einfach gerne ausprobieren, weil ich sowieso immer gerne tanze. Wir haben uns nach schneller, ruhiger und sogar nach Elektrotango-Musik bewegt. Das geht auch im Rollifahrer ganz super. Unsere Gruppenleiterin Sylke hat Korinna, Hannelore, Petra, Jenny, Siegfried und mich

zusammen mit Angelika vom Verein unterstützt und auch mit getanzt. An einem Sonntag haben wir zum Abschluss unser Tanzprojekt vorgeführt. Es kam bei allen gut an. Die Zuschauer, wie wir eingeladen hatten, fanden es auch toll. Auch die Presse war da und es gab sogar einen Zeitungsartikel mit Foto.

Bald wollen wir uns noch einmal alle in

gemütlicher Runde treffen und uns die vielen Fotos angucken, die gemacht wurden.

**Nächstes Mal mache ich wieder mit. Ich freue mich schon drauf.**

Eure Alexandra Ulleweit  
Möllner Werkstätten



Alexandra Ulleweit und Jenny Peters mit Ihrer Tanzperformance.



## Riesenüberraschung

Wir, die LHW-Seniorentagesstätte in Mölln bekommen regelmäßig Besuch von unserem Pastor Hermann Handler. Für ca. eine Stunde sitzen wir zusammen und singen und beten und reden über Dinge, die uns bewegen.

Bei einem seiner letzten Besuche staunten wir nicht schlecht. Normalerweise hat der Pastor eine große Tasche dabei. Die kennen wir schon. Darin ist seine Gitarre, auf der er uns beim Gesang begleitet. Diesmal aber hatte er noch eine zweite große Tasche dabei, die so schwer war, dass Udo beim Tragen helfen musste. Da waren wir ja gespannt!

Zum Vorschein kam ein riesengroßes ... Buch. Wir dachten natürlich an eine Bibel. Aber Pastor Handler erklärte uns, dass dieses Buch „Inkunabel“ heißt und aus alten lateinischen Texten besteht. Es ist schon 600 (!) Jahre alt und die Buchdeckel sind ganz aus Leder. Das war schon ganz schön beeindruckend.

Weiter erfuhren wir, dass dieses Buch mit einer besonderen Drucktechnik nämlich dem Wiegedruck hergestellt wurde. Da fielen uns Luther und Gutenberg ein, die vor einigen



Eine tolle Überraschung hat Herr Pastor Handler dort mitgebracht.

Jahrhunderten dafür sorgten, dass viele Menschen die Bibel lesen konnten. Aber warum hatte der Pastor diesen „alten Schinken“ mitgebracht? Wir können ja nicht mal Latein.

Weil dieses Buch nicht viele Menschen zu sehen bekommen. Es ist normalerweise mit vielen anderen alten Büchern in einem großen Archiv der Kirche `versteckt`. Weil es schon so alt ist, ist es besonders wertvoll und muss geschützt werden. Dieses war nun zur Restauration hervorgeholt worden. Die Restauration hat 3000 Euro gekostet, war jetzt abgeschlossen

und das Buch sollte wieder ins Archiv zurück. Da dachte sich Pastor Handler, dass es doch schade sei, wenn etwas so altes, schönes und beeindruckendes nur von ganz wenigen Menschen gesehen werden kann. Er zeigte es möglichst vielen Menschen in seiner Gemeinde und wir haben uns sehr gefreut, dass wir dazugehörten.

Angela Lummert  
und die Mitglieder der  
Seniorentagesstätte Mölln



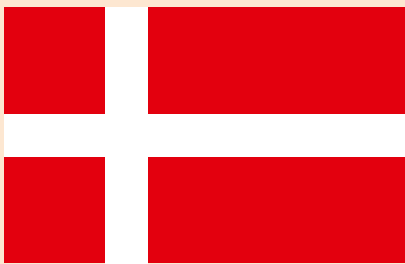
Alles in lateinischer Sprache.



Groß, alt und schwer ist das kostbare Buch.

## Wellnessurlaub in Dänemark

Die Bewohner der Wohngemeinschaft Schöneberger Straße der Geesthachter Wohnstätten haben in diesem Jahr ihren Urlaub an der Nordseeküste, in der Nähe von Lemvig in Dänemark, verbracht.



Wir haben uns wie in einem Wellnessurlaub gefühlt, weil wir ein supertolles Haus gemietet hatten. In dem Haus am Strand waren ein großer Swimmingpool mit einer Rutsche, eine Sauna, ein Billardtisch, eine Tischtennisplatte, ein Dartspiel und eine Art Kicker, mit Scheiben statt Bällen. So hatten wir nie Langeweile.

Wir haben viele Ausflüge unternommen. So waren wir z.B. in einem großen Aquarium, in dem wir Katzenhaie und Rochen in einem Becken streicheln konnten. Dann waren wir noch in einer kleinen Hafenstadt, wo die Fischer mit ihren Booten direkt bis an den Strand kamen und dort auch gleich die Fische ausgenommen haben. Wir haben uns frischen Fisch mitgenommen und uns eine leckere Fischsuppe gekocht.

Natürlich haben wir uns auch die umliegenden Städte angesehen, sind dort durch die Einkaufsstraßen gebummelt und haben Eis und Kuchen gegessen.

In Holstebro haben wir uns eine schöne Kirche angesehen, in der gerade eine Orgel gestimmt wurde. In einem kleinen Künstlerort haben wir eine Werkstatt besucht, in der die verschiedensten Dinge wie Löffel, Haarspangen, Schmuck, Vasen und Rückenkratzer aus Kuhhörnern gemacht wurden.

**Dänemark hat uns super gefallen!**

Betti Godau  
Geesthachter Wohnstätten

## Freizeit auf dem Bauernhof

### Hallo liebe Isshoni-LeserInnen,

wir wollen Euch unbedingt etwas berichten was uns viel Spaß gemacht hat. In unserer Freizeit sind wir mit unserer Betreuerin Carola auf einen Bauernhof nach Worth zur Familie Uhrbrook gefahren. Dort durften wir die Tiere füttern und streicheln.

Das hat vielleicht Spaß gemacht. Aber wir haben auch die Eier, die die Hühner gelegt hatten, eingesammelt. Auch das Misten der Ställe und das Stroh einstreuen hat Freude bereitet. Der eine oder der andere Bewohner kannte diese Tätigkeit noch von früher aus seiner Kindheit. Alle wollten helfen und mitmachen. Hühner, Enten, Schweine, Kaninchen und Kühe sind die Tiere, die wir betreuten, denn wir waren dieses Jahr sechsmal auf dem Bauernhof. Einen besonderen Spaß hatten wir beim Kartoffeln pflanzen.

Wir setzten sie in eine alte Badewanne und nannten sie deswegen „Badewannenkartoffeln“. Nach der Ernte, durften wir unsere Badewannenkartoffeln mit in die Wohnstätte nehmen und es gab ein Festmahl, so gut haben Kartoffeln noch nie geschmeckt.

Wir fütterten die Kaninchen und auch die Kühe, das trauten sich nur die Mutigsten. Anschließend „fütterten“ wir erst einmal, um uns zu stärken, denn die Arbeit macht richtig hungrig.

Aber dann schauten alle beim Melken zu, als die Melkmaschine angesetzt wurde, um die Milch zu gewinnen. So erfuhren wir, dass die Milch abgeholt und in die Meierei gebracht wird. Dort wird dann aus der Milch Joghurt und

Käse gemacht. Diese freiwillige Arbeit hat uns viel Freude bereitet. Nächstes Jahr möchten wir diesen Hof auf jeden Fall weiter besuchen und unsere Freizeit dort verbringen. Wir freuen uns schon auf die Tiere, die wir richtig lieb gewonnen haben.

Alex, Ulf, Sabine, Günni,  
Karina und Carola Maas  
Geesthachter Wohnstätten



Die Arbeit auf dem Bauerhof macht Spaß.



Die fleißigen Helfer nach getaner Arbeit.

## Neues aus der Reiterszene

Wie ihr bereits wisst, oder sogar gelesen habt, fahren die Boizenburger Werkstätten im Rahmen der Arbeitsbegleitenden Maßnahmen zum Reiten nach Valluhn zum Trakehnerhof. Seit ungefähr 2 Monaten gibt es so einiges Neues zu berichten. Früher sind alle 4 Gruppen auf unserem Therapiepferd „Skolli“ geritten, wir hatten immer sehr viel Spaß mit ihm.

Nun war es an der Zeit das Skolli, mehr Ruhe braucht, zwischendurch war er auch mal krank und brauchte einfach Erholung, die wir ihm auch gerne gönnen. Als Ersatzpferd bekamen wir „Maiglöckchen“, sie ist erst 5 Jahre alt und genauso lieb wie „Skolli“, bleibt ganz ruhig stehen, wenn man aufsteigen will. Wenn man beim Reiten unsicher ist, versteht sie das auf Anhieb und ist selbst ganz vorsichtig. Für ihre jungen Jahre ist sie das richtige Pferd für uns. Wir mögen „Glöcki“ (Spitzname) ganz doll und sind

immer sehr traurig, wenn Reiten mal ausfallen muss; sie ist uns richtig ans Herz gewachsen. Die zweite Neuigkeit ist, dass aus der 4. Reitgruppe eine Sattelgruppe geworden ist. Die Gruppe besteht jetzt aus vier Reitern, die mit Sattel und ohne Longe reiten dürfen.

Es macht allen sehr viel Spaß auf dem Trakehnerhof, der Umgang mit den Pferden „Skolli“ und „Maiglöckchen“, sowie der gute Kontakt mit der Reitlehrerein Frau Zindl. Besonders bedanken möchten wir uns auch bei Frau Bernfeld, das Sie mit uns immer dorthin fährt und uns beratend zur Seite steht, sowie Frau Zindl. Wir freuen uns auf die kommenden Begegnungen mit den Pferden und Frau Zindl.

Silvana Behnck und Anita Sievers  
Boizenburger Werkstätten



Tiertherapeuten: Weich und kuschelig, es gibt nichts schöneres.

## 🌀 Besuch in der Seniorentagesstätte

Besuch in der Seniorentagesstätte ist ja nicht ungewöhnlich. Wir bekommen Besuch von unserem Pastor Handler, von den Kindern aus der Kindertagesstätte Schneiderschere und von Menschen die uns etwas vorlesen. Der Besuch der uns am 15.03.13 überraschte war jedoch ganz anders!

**Er hatte 4 Pfoten ganz viel verschiedenfarbiges Fell, feuchte Nasen und Krallen. Nun dürft ihr mal raten ...!?**

Es waren drei kleine und ein großer Hund! Außerdem noch zehn Kaninchen! Begleitet wurden die Tiere von Frau Jana Kurrer. Sie ist gelernte Altenpflegerin und besucht mit ihren tierischen Therapeuten Menschen in Senioreneinrichtungen. Da war sie bei uns in der Seniorentagesstätte in den Möllner Wohnstätten ja genau richtig und sehr willkommen. Wir saßen alle in unserem Gruppenraum im Stuhlkreis zusammen. Frau Kurrer stellte sich und ihre Tiere vor. Die Hunde und Kaninchen haben lustige Namen. Da gibt es Glöckchen, Finchen, Miss Sofie, Hummel, Schneewittchen, Merci und Beethoven um nur einige zu nennen. Die Hunde können Kunststücke vorführen und lassen sich gerne kralen.

Jeder der wollte, und das waren natürlich alle Gruppenteilnehmer bekam ein Kaninchen auf den



Wo ist denn hier hinten und wo vorne?

Schoß gesetzt. Nun konnte man es ausführlich bestaunen, streicheln, bürsten oder einfach nur knuddeln. Im Hintergrund lief leise, ruhige Musik, die für eine entspannte Atmosphäre sorgte und nach der ersten Aufregung wurde es ganz still. Jeder beschäftigte sich mit „seinem“ Kaninchen

und passte gut auf, dass es nicht vom Schoß hüpfte. Die Hunde konnten zwischendurch mal mit einem Leckerchen gefüttert werden. Die Zeit verging wie im Flug und nach einer Stunde wurden alle Tiere zurück in ihre Transportboxen gesetzt. Alle waren sich einig, dieser Besuch muss unbedingt wiederkommen!

**Wir verabredeten weitere Termine und so waren Frau Kurrer und die tierischen Therapeuten schon vier Mal zu Besuch. Wir hoffen auf noch viele weitere Kuschelstunden mit den felligen Besuchern.**

Horst Burmeister, Klaus Meins,  
Udo Stöner, Doris Zokolowski,  
Ursula Knackendöfel, Emmi Greßmann,  
Elke Guttrof, Bärbel Basedau, Inge Simon,  
Dörte Meißner und Angela Lummert  
Seniorentagesstätte Mölln



Ein herrlicher Urlaub mit toller Unterbringung in Berlin.

## Seniorentagesstätte auf Reisen

Die jährliche Urlaubsfahrt der Seniorenstätte der Möllner Wohnstätten führte uns diesmal nicht nach Niedersachsen, sondern wir wollten mal etwas Neues sehen und entschieden uns für eine Reise in die Bundeshauptstadt Berlin.

Vom 04.04. – 11.04.13 bezogen wir unsere Unterkunft im Haus Reichwein. Das Haus liegt ruhig und doch zentral in der Kranzallee nahe des Olympiastadions. Es ist sehr zu empfehlen, weil es komplett barrierefrei ist und somit bestens für die Bedürfnisse unserer Senioren geeignet. Wir wurden mit einem reichhaltigen Frühstück und deftigem warmen Abendessen verwöhnt und wir hatten viel Zeit für unsere Ausflüge.

Am Donnerstag, den 04. April fuhren wir von Mölln auf die Autobahn nach Berlin, es gab viele Baustellen mit Baggern zu sehen, sehr zur Freude von Udo. Sein Hobby sind nämlich Bagger aller Art. In Berlin angekommen wurden wir im Haus Reichwein nett begrüßt und bezogen unsere Doppelzimmer. Jedes hatte einen Fernseher und ein großes, angrenzendes barrierefreies Duschbad. Nach dem Abendessen erkundeten wir die nähere Umgebung auf einem Spaziergang, bevor wir in unsere Betten sanken und gut schliefen.

Am Freitag entschieden wir uns nach dem Frühstück für eine Stadtrundfahrt in einem großen weißen Doppeldeckerbus. Die Rundfahrt

begann am Brandenburger Tor und führte uns an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei. Über Lautsprecher wurde uns alles erklärt die Gedächtniskirche, das Kanzleramt, Schloss Bellevue, Schloss Charlottenburg und, und, und...

Am Samstag gingen wir in einem großen Einkaufszentrum in den Spandauer Arkaden shoppen. Elke kaufte sich eine Armbanduhr.

Am Sonntag fuhren wir zu einem im Wald gelegenen alten Wirtshaus mit dem Namen Moorlake. Die Sonne schien und überall lag noch Schnee und wir genossen bei den ersten warmen Sonnenstrahlen selbstgebackenen Kuchen und Kaffee im Garten. Anschließend spazierten wir um den See und entdeckten das Pfaueninselschloss. Auf der Rückfahrt machten wir einen Stopp am großen Wannensee mit Blick auf das bekannte Strandbad. Leider hatten wir keine Badehose dabei, aber es wäre auch noch viel zu kalt zum Baden gewesen!! Vielleicht das nächste Mal.

Am Montag besuchten wir den Glockenturm am Olympiastadion. Wir kauften Postkarten, die wir an unsere Angehörigen schrieben; außerdem als Andenken viele kleine Berliner Bären. Am Nachmittag schipperten wir mit einem Ausflugsdampfer auf der Spree. So konnten wir bei Kaffee und Apfelstrudel Berlin vom Wasser aus entdecken.

Am Dienstag fuhren wir quer durch Berlin nach Köpenick auf einen kleinen Bauernhof, der Angelas Freundin Tina gehört. Hier leben viele Tiere. Ziegen, Schafe, Laufenten, ein Pferd Hunde, Katzen und Gandolf der grässliche Ganter samt Frau. Dieser machte seinem Namen alle Ehre, er zwickte Angela und Udo ins Hosenbein! Zur Strafe wurde er von Tina am Hals gepackt und weggesperrt. Wir gingen ins gemütliche Haus und wurden von der Hausherrin mit Kaffee, Kuchen und selbstgepresstem Apfelsaft verwöhnt. Im Hofladen wurden wir fündig und kauften Marmelade, Apfelsaft und gestrickte Handschuhe.

Am Mittwoch besuchten wir in Potsdam das bekannte Schloss Sans Souci. Am Eingang bekamen wir bei freiem Eintritt einen Audioguide. Das ist eine Art Telefon mit dem man durch die verschiedenen Räume geht und auf Tastendruck die jeweiligen Erklärungen hören kann.

Am Donnerstag nach dem Frühstück ging es mit unserem Bus auf die Autobahn und mit vielen neuen Eindrücken zurück nach Mölln und wir können nur sagen: Berlin ist eine Reise wert.

TeilnehmerInnen: Udo Stöner, Holger Lüchau, Elke Guttrof, Inge Simon, Bärbel Basedow, Christa Frederich

Angela Lummert und Dörte Meißner  
Seniorentagesstätte Mölln

## Zum 10. Mal „Dörfer zeigen Kunst“ 2013

Zum 1. Mal zeigt auch der Arche-Hof Kneese Kreatives und lädt ein zum Mitmachen.

Mehr als 100 Künstler zeigen alljährlich ihre Werke an 3 Wochenenden im Sommer in 20 Gemeinden an 22 verschiedenen Orten in der Region der Gemeinden des Amtes Lauenburgische Seen, und auch länderübergreifend in Mecklenburg-Vorpommern. Zahlreiche Kunstbegeisterte fahren von Dorf zu Dorf und genießen Landschaft und Kunstwerke.

Zum ersten Mal haben auch Beschäftigte Ihre Werke gezeigt. Unter dem Motto



Zwerge zum bunt gestalten.



Schelme.



Ausstellungsaufbau im Dorfgemeinschaftshaus.

„Schelmenkunst“ wurden die Bilder im Dorfgemeinschaftshaus ausgestellt und es gab auch eine Mitmachaktion am 13. Juli. Zwerge die schon auf dem Landmarkt herumgeisterten, konnten von den Besuchern bei Kaffee und

Kuchen bunt gestaltet werden. So gab es nicht nur Kunst, sondern auch die Menschen kamen zusammen.

Almuth Grätsch  
Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow

## Advent, Advent ein Lichtlein brennt

Pünktlich zum Beginn der Adventszeit trafen sich in der Geesthachter Wohnstätte Charlottenburgerstraße 20 Angehörige und Betreuer zum alljährlichen Adventskaffeetrinken.

Nachdem die Wohnstättenleitung Herr Grätsch alle Gäste, BewohnerInnen und PädagogInnen begrüßte, hielten das Lektorinnenehepaar Stürzer eine kleine Andacht ab. Zwischendurch wurden von allen Anwesenden christliche Weihnachtslieder gesungen. Danach konnten viele Gespräche, bei selbstgebackenen Kuchen

und frischen Kaffee oder Tee, geführt werden. Auch im Innenhof war das Gedränge bei Waffel- und Punschduft groß.

Wärmen konnte man sich an den aufgestellten Feuerkörben.

Wem es aber doch zu ungemütlich war konnte sich im Haus aufhalten, die neu gestalteten Räume besichtigen, Lebkuchen verzieren oder Karten mit weihnachtlichen Motiven bestempeln. Auch in diesem Jahr konnte man am kleinen Weihnachtsbasar selbst hergestellte Waren kaufen, hier gilt ein besonderer Dank an Frau Burmester für die vielen Dinge (z.B. Kekse,



Adventskaffe mit Engeln und Nikoläusen.

Socken, Häckeldecken, Marmelade...), die sie in ihrer freien Zeit hergestellt hatte. Ebenfalls bedanken wir uns bei Frau Grabau, sie nahm ihre Schürze und unterstützte tatkräftig die Hauswirtschaft.

Als sich der Nachmittag zu Ende neigte, trafen sich noch mal alle im Innenhof um gemeinsam mit den Senioren und Seniorinnen zu singen. Herr Barthels begleitete das Programm mit Orgelmusik, auch hier ein Dankeschön. Es war wieder einmal eine gemütliche Atmosphäre entstanden, dank dem Orga Team. Na dann auf ein Neues 2014.

Dorena Pollex  
Geesthachter Wohnstätten



Ein gemütliches Miteinander mit leckeren Plätzchen, Kuchen, Kaffee oder Tee.

## Energiesparer besuchen die Biogasanlage Agraprodukte Göhlen e.G.



Tolle Idee: Platten als Wanddekoration. Die DJ's sorgten für Stimmung.



Die Tanzfläche wird gerockt.

### Disco 2013



Am 10. Oktober haben wir den neu gestalteten Discoraum eingeweiht. Ab sofort findet in der Charlottenburger Straße 20, in Geesthacht, wieder alle 2 Monate die beliebte Disco, in der Zeit von 19:00 Uhr bis 21:30 Uhr, statt. Hier könnt ihr euch bei den Geesthachter DJ's, Chris Daniel und Marco Michaelis (Schöneberger Str.) Lieder wünschen und nach diesen das Tanzbein schwingen. Auch themenbezogene Discos bieten wir an. So gibt es z. B. jedes Jahr die Weihnachtsdisco oder auch zum Thema Halloween lassen wir eine Gruselparty steigen.

Für den kleinen Durst zwischendurch kann sich jeder für 50 Cent ein Getränk am Tresen bestellen.

Wir freuen uns, wenn auch ihr mal vorbei kommt und mit uns gemeinsam einen schönen Tanzabend verbringt.

Euer Discoteam Astrid und Melanie  
Geesthachter Wohnstätten

In unserer Energiegruppe unterhalten wir uns schon seit längerem über Stromgewinnung, Stromsparen und Biostrom. Wir wollten wissen, was ist Biostrom und wie entsteht er.

Deshalb nahmen wir Kontakt zu Herrn Friel, dem Technischen Leiter der Biogasanlage auf, der uns zu einer Besichtigung einlud.

Am 22.08.2013 war es dann soweit. Um 9:00 Uhr brachen wir auf. Herr Friel erwartete uns schon und begrüßte uns freundlich. Er nahm sich viel Zeit und erklärte uns die Anlage.

Zuerst gingen wir zum Silo, in dem gehäckselter Mais (Maissilage) gelagert wird. Mit einem Radlader wird Silage zum Auffangbehälter gefahren. Hier befindet sich ein Förderband, das den Mais vorschleibt. Eine Schnecke transportiert die abgewogene Maismenge zum Fermenter (Mixer).

Der Fermenter ist ein Kessel, in dem Maissilage mit Gülle gemischt und erwärmt wird. Jede halbe Stunde beginnt dieser Vorgang neu. Ein Computer überwacht jeden Vorgang genau und zeigt jede Störung sofort an. Herr Friel kann alles am Handy überwachen und weiß genau Bescheid, was repariert werden muss.

Die Bakterien in der Gülle und das Gärsubstrat (bereits zersetzte Maissilage) sorgen dann, wie in einem Kuhmagen, beim Gärprozess für die Entstehung von Methan.

Methan ist ein brennbarer Stoff, wie Erdgas, der leicht verbrennt. Durch die Hitzeentwicklung wird ein Generator betrieben, der dann Strom

erzeugt. Der Strom wird zu den Ludwigscluster Stadtwerken transportiert. Im Sommer wird fast das ganze Parkviertel mit diesem Strom versorgt.

Unser Besuch in der Biogasanlage war sehr lehrreich und hat viel Spaß gemacht.

Jetzt wissen wir, was Biogas ist und wie es entsteht. Wer Interesse hat kann gern bei uns nachfragen.

Monika Boinski, Steffen Behrens,  
Steffi Dippner und Mirjam Tombrock  
Hagenower Werkstätten



Die Energiespargruppe vor dem Silo der Biogasanlage.



Hier wird der Strom eingespeist.



Der Nusser Gospelchor sang wunderbare Lieder.

## Uhlenkolk – auch dieses Jahr Garant für eine Winter-Weihnachtsfeier!

>> Weitere Bilder von der Uhlenkolk-Weihnachtsfeier: Seite 52.

Auch die zweite Auflage der Mitarbeiterweihnachtsfeier im Uhlenkolk sorgte dank eines zaubervollen Schneekleides für reichlich Winterimpressionen und zufriedene Gesichter sowohl bei den MitarbeiterInnen und Familienangehörigen als auch bei den anwesenden Freunden des Lebenshilfewerks. Nachdem die Mitarbeiterweihnachtsfeier von Pastorin Engel-Runge mit einer Andacht im „Grünen Klassenzimmer“ begann, richtete anschließend Hans-Joachim Grätsch dankende Worte an die MitarbeiterInnen des Lebenshilfewerks. An allen zurückliegenden 365 Tagen sei von den MitarbeiterInnen des Lebenshilfewerk-Verbunds wertvolle Arbeit für

behinderte Menschen erbracht worden. Der LHW-Verbund gehe deshalb auch 2014 gestärkt in die anstehenden neuen Projekte und täglichen Aufgaben.

Es schien jedenfalls, dass für die vielen gekommenen MitarbeiterInnen und ihren Familien dieses Format der Weihnachtsfeier großen Anklang findet: viele Besuchergruppen unterhielten sich angeregt, stärkten sich am winterlichen Buffet oder wärmten sich mit Getränken und natürlich wurden auch Weihnachtslieder zusammen mit verschiedenen Musikakteuren wie dem Pokreter Posaunenchor und dem Gospelchor aus Nusse gesungen. Auch für die Kleinen wurde einiges geboten: Stockbrot

in der Köhlerhütte, Holzarbeiten, Basteleien und Filzen.

Glücklich waren jedenfalls nicht nur die Tombola-Gewinner, sondern irgendwie alle.

Apropos Gewinner: das vom Lebenshilfewerk begleitete Projekt in Bosnien-Herzegowina konnte durch die diesjährige Weihnachtsbaum-Aktion der MitarbeiterInnen einen stattlichen Spendenbeitrag erzielen, der behinderten Menschen dort zugute kommt.

Ein weiterer Beleg für eine starke Mitarbeiterschaft im LHW-Verbund!

Nils Wöbke  
Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow



Losverkauf: Viele versuchten ihr Glück.



Kleine Sitzpause gefällig?



Hoch hinaus: Von oben sieht alles ganz anders aus.



Der Weihnachtsmann war auch da.



Gewinnausgabe: Viel Schönes für die Weihnachtszeit



Großer Andrang bei der Weihnachtsbaumausgabe.

## Das Lebenshilfewerk und der Wichernkranz



### Übergabe des Wichernkranzes 2013 an den Präsidenten des Kieler Landtages

Auch in diesem Jahr war es für das Lebenshilfewerk (LHW) Mölln-Hagenow wieder eine große Freude, an einem weiteren ausgewählten Ort der Region, mit der Übergabe eines in den Hagenower Werkstätten gefertigten Wichernkranzes ein wenig zur vorweihnachtlichen Stimmung beitragen zu dürfen. In diesem Jahr erhielt der Schleswig-Holsteinische Landtag in Kiel das hochwertige und traditionsreiche Geschenk.

Bei der Überreichung des Kranzes an den Landtagspräsidenten Klaus Schlie und in Gegenwart einer Reihe von Landtagsabgeordneten untermalte der Chor des LHW „Carpe Diem“ die feierliche und freudige Stimmung. Das Geschenk fand einen würdigen Platz unmittelbar vor dem Eingang des Plenarsaals, so dass, wie der Geschäftsführer des Lebenshilfewerks Hans-Joachim Grätsch augenzwinkernd bemerkte, zukünftig keine/r der Politiker/innen die Belange der Menschen mit Behinderungen übersehen kann.

Im Anschluss an die Übergabe fand Klaus Schlie noch Gelegenheit, den ihm wohlbekannten Gästen aus dem LHW den Plenarsaal zu zeigen und diese zu einem gemeinsamen Mittagessen im Landtag einzuladen.

Die Tradition der Übergabe des im LHW gefertigten Wichernkranzes an bedeutende Orte der Region ist noch jung und begann im Jahr 2011, als Beschäftigte der Tischlerei der Hagenower Werkstätten auf Anfrage der Schweriner Staatskanzlei erstmalig einen Wichernkranz herstellten und dem Ministerpräsidenten Mecklenburg-Vorpommerns, Erwin Sellering, in einem kleinen Festakt übergaben.

Dieses Ereignis führte bereits im Vorfeld dazu, dass sich die Beschäftigten gemeinsam mit ihrem Gruppenleiter Gedanken zur Symbolik dieses Kranzes machten. Dass der Ursprung des Kranzes ebenso wie beim Lebenshilfewerk in der Diakonie liegt, weckte noch mehr Neugier auf die Thematik.



Landtagspräsident Klaus Schlie und Geschäftsführer Hans-Joachim Grätsch.

Durch die unterschiedlichen Arbeitsgänge und Anforderungen ist es allen Beschäftigten der Tischlerei – unabhängig von der Art ihrer Behinderung – möglich, sich an der Herstellung des Wichernkranzes zu beteiligen.

Im Jahr 2012 wurde der Wichernkranz im Kreishaus in Ratzeburg aufgestellt. Fortan soll in jedem Jahr ein ganz besonderer Adventskranz, ein Wichernkranz, in der Tischlerei der Hagenower Werkstätten gebaut und an bedeutender Stelle in unserer Region übergeben werden. Denn so, wie dieser Kranz einen ewig wieder kehrenden Zyklus als Teil des großen Ganzen symbolisiert, versteht das Lebenshilfewerk sich als Institution als wesentlichen und selbstverständlichen Teil der Region.

Möge dieses schöne, handwerkliche Glanzstück das Warten auf Weihnachten erhellen und ein Impuls für die Rückbesinnung auf die wichtigen Werte im menschlichen Zusammenleben sein. Vielleicht wird er auch zu einem Ort der Begegnung und der Besinnlichkeit in einer schnelllebigen Zeit.

Corinna Kriwitz  
Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow



Die Überbringer des Wichernkranzes im Plenum des Kieler Landtages.



LHW Weihnachtsmarkt Kneese.

## 🌀 Weihnachtsmarkt auf dem Arche-Hof

Die Krux an wirklich guten Weihnachtsmärkten ist, dass diese oft ZU gut besucht werden. Mit dem Glühweingenuß im dichten Menschengetümmel ist es mit der Gemütlichkeit schnell vorbei. Als wahrer Geheimtipp entpuppt sich hier der Weihnachtsmarkt des Arche-Hofs Domäne Kneese, der am vergangenen Sonnabend wieder von 11 bis 17 Uhr über 500 Besucher anzog und trotzdem massig Platz für alle hatte.

Es war dieses Jahr bereits der elfte Weihnachtsmarkt, der seit 2003 auf dem vom Lebenshilfwerk Mölln Hagenow betriebenen Arche-Hof die Vorweihnachtszeit einläutete. Die

zahlreichen Besucher kamen längst nicht nur aus Kneese und Umgebung in Nordwestmecklenburg. Die Kennzeichen der zahlreich parkenden Pkw ließen auf viele Gäste aus dem Lauenburgischen, aus Schwerin und sogar aus dem Kreis Ostholstein schließen. Gelohnt wird sich die Anfahrt auch für die weitgereisten Besucher haben. Denn geboten wurde so einiges: Das Sortiment reichte von A wie Adventskränze bis Z wie zauberhafte Tischlereien. Bis auf einige ausgewählte externe Verkäufer stammten die angebotenen Waren ausschließlich aus eigener Herstellung aus sämtlich Werkstätten und Einrichtungen des Lebenshilfwerks aus Mölln, Geesthacht und natürlich Kneese selbst.

Kerzen, Adventsgestecke oder Vogelhäuschen – Anregungen für Weihnachtsgeschenke gab es wirklich zu Hauf. Und natürlich hatte auch der Hofladen an diesem Tag geöffnet.

Für ein weihnachtliches Ambiente sorgte ein festlich geschmückter Hof mit viel Liebe zum Detail. Allein die Bühne, auf der unter anderem der Posaunenchor Pokrent und der hofeigene Chor „Carpe Diem“ Weihnachtslieder zum Besten gaben, war ein echter Hingucker. Da schmeckte der Glühwein, aber auch deftige Speisen wie Erbsensuppe, gebackenes Schwein, Grünkohl und selbstgebackenes Brot sowie der Kuchen aus der Kaffee-Diele gleich doppelt so gut.

„Unser Weihnachtsmarkt ist immer ein Fest der Begegnung auf dem Hof zwischen Menschen mit und Menschen ohne Behinderung“, klärt Irene Drews, Wohnstättenleiterin auf dem Arche-Hof, auf. Die Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt laufen eigentlich das ganze Jahr über. „Die heiße Phase ist allerdings vier Wochen vor dem eigentlichen Termin“, so Drews weiter. Neben den 22 Bewohnern beziehungsweise 34 Beschäftigten des Hofes sind auch immer unzählige Mitarbeiter aus dem gesamten Verbund des Lebenshilfwerks an der Durchführung beteiligt. „Anders wäre eine Veranstaltung dieser Größe auch gar nicht zu bewältigen“, sagt Irene Drews.



LHW Chor Carpe diem.

Andreas Anders  
Herzogtum direkt



## Der St. Salvatoris Weihnachtsmarkt in Geesthacht

Romantisch und weit weg vom Kommerz

Zum sechsten Mal hatte die Kirchengemeinde der St. Salvatoriskirche zum traditionellen Weihnachtsmarkt in Geesthacht eingeladen. Am ersten Adventwochenende boten ausgesuchte Händler und Kunsthandwerker ihre hochwertigen Produkte an. Die Geesthachter Werkstätten waren dort ebenfalls eingeladen und mit einem Stand vertreten. Verkauft wurden Kerzen, welche in der Tagesförderstätte und in der Senioren- und Fördergruppe hergestellt werden. Das Angebot

war sehr vielfältig und reichte von Duftkerzen bis hin zu besonderen Formen wie Tannenbäumen oder Weihnachtswichteln.

Es war ein kleiner und romantischer Markt rund um die historische Holzkirche. In der Kirche gab es ein begleitendes Programm zum Mitsingen, Mitgestalten, Zugucken und Zuhören. Am Samstag haben auf dem Markt Jagdhornbläser für ein besonderes Ambiente gesorgt. Ein

Weihnachtsmann hat an beiden Tagen mit kleinen Geschenken Kinderaugen zum strahlen gebracht. Der Markt war bei angenehmen Temperaturen und schöner weihnachtlicher Beleuchtung bis Sonntagabend gut besucht und es wurden viele Kerzen an groß und klein verkauft.

Hanna Prolingheuer und Ludwig Beckmann,  
Geesthachter Werkstätten

## Lesebegegnungen mit dem Landtagspräsidenten

Gemütlich war es am diesjährigen ersten Advent im Gemeinschaftsraum der Wohnstätte „Bürgermeister-Oetken-Straße“ vom Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow (LHW). Während im Hintergrund zum ersten Mal die CD mit den Weihnachtsliedern lief, sich Kaffeeduft im Raum verbreitete und die Torte bereits auf dem Tisch stand, erwarteten die Bewohner des Hauses ihren Besuch. Doch nicht etwa der Nikolaus hatte sich angekündigt – das wäre auch einige Tage zu früh gewesen -, sondern niemand geringerer als der Landtagspräsident Klaus Schlie war zur diesjährigen „Lesebegegnung“ eingeladen.

„Wir machen das jetzt im zweiten Jahr“, erklärte Jens Meißner, Fachbereichsleiter für Wohn- und Elementarangebote beim Lebenshilfswerk zum Thema „Lesebegegnungen“. Als Mitorganisator dieser weihnachtlichen Veranstaltungsreihe war er zum diesjährigen Auftakt anwesend wie auch LHW-Geschäftsführer Hans-Joachim Grätsch. Die Lesebegegnungen stellen ein Puzzleleil kulturellen Austausches für die Bewohner und Beschäftigten in den Wohnstätten, Werkstätten und weiteren Einrichtungen des Lebenshilfswerkes dar. So werden Prominente „von nebenan“ aus den Bereichen Politik, Verwaltung und Wirtschaft eingeladen, etwas vorzulesen. „Wenn man die Leute anspricht, kommen sie auch gern“, verriet Jens Meißner weiter. So waren in der Vergangenheit bereits Bundestagsabgeordnete aus der Region, wie Dr. Christel Happach-Kasan (FDP) und Dr. Konstantin von Notz (Grüne), zu Gast.

Auch Klaus Schlie hatte sichtlich Freude an seiner Aufgabe am ersten Advent. Dass er gerne vorbei kam, war sicher nicht nur ein Zeichen dafür,



Landtagspräsident Klaus Schlie war bereits zum 2. Mal Gast der Lesebegegnung beim Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow.  
Foto: hfr

dass der Möllner Landtagsabgeordnete einen besonders kurzen Anreiseweg hatte. Klaus Schlie ist nämlich Wiederholungstäter und nach 2012 bereits das zweite Mal in der Möllner Wohnstätte mit ein paar Geschichten zu Gast. Diesmal hatte er drei weihnachtliche Kurzgeschichten sowie ein Weihnachtsgedicht von James Krüss im Gepäck. Zwischen den Geschichten ist Zeit für Kaffee und Torte sowie so manchen Klönschnack. Die rund 20 Gastgeber stellten die eine oder andere Frage zu den Aufgaben eines Landtagspräsidenten. Aber auch Fachsimpelei zum jüngsten Spieltag der Fußballbundesliga war Thema der lockeren und unverkrampften Gesprächsrunde.

Mit Applaus und einer kleinen Aufmerksamkeit wurde Klaus Schlie schließlich nach etwas mehr als einer Stunde verabschiedet. Und auch diesem

schien es wieder gefallen zu haben. „Es war wirklich schön. Darf ich nächstes Jahr wieder kommen?“, fragte Schlie und bekam ein lautes, gemeinschaftliches „Ja“ zur Antwort. „Das mache ich gern“, gibt der Landtagspräsident zurück.

Weitere Lesegäste in diesem Jahr sind unter anderem Möllns Bürgermeister Jan Wiegels, Ratzeburgs Bürgermeister Rainer Voß, die SPD-Bundestagsabgeordnete Nina Scheer, Kreispräsident Meinhard Füllner, der CDU-Bundestagsabgeordnete Norbert Brackmann sowie Geesthachts Bürgermeister Dr. Volker Manow.

Andreas Anders  
Herzogtum direkt

## 6. Chortreffen in der evangelischen Kirche Hagenow – ein voller Erfolg

„Begegnungen macht Musik“ – unter diesem altbekannten Motto fand am 7. September 2013 das 6. Chortreffen des Lebenshilfswerkes Mölln-Hagenow in der Stadtkirche von Hagenow statt.

Acht Chöre waren der Einladung gefolgt und gestalteten mit ihren Liedern einen stimmungsvollen Nachmittag für sich und alle an Chormusik interessierten Bürger, die auch zahlreich kamen.

Um 14:00 Uhr erklang zur Eröffnung die Orgel und stimmte mit vollen und fröhlichen Klängen die Anwesenden auf das Kommende ein.

„Laudate omnes gentes“, ein wunderschönes Lied, folgte danach, gesungen von den 170 Sängern gemeinsam mit dem Publikum. Auch diejenigen, die das Stück bisher noch nicht kannten, beteiligten sich an diesem „Ohrwurm“.

Herzliche Begrüßungsworte fand jetzt Frau Senftleben, die zur offiziellen Eröffnung sprach und die einzelnen, zum Teil von weither angereisten, Klangkörper sowie die Ehrengäste Frau Dr. Seemann und Herrn Hacker vorstellte.



Ein stimmungsvoller Veranstaltungsort.

Das Programm eröffnete der Chor „Carpe diem“ als Gastgeber mit seinen Liedern. Die lange Vorbereitungszeit hatte sich ausgezahlt, neue Stücke wurden voller Freude dargeboten, die durch die hervorragende Akustik der Kirche eine zusätzliche Qualität erhielten. Dieses und die schöne und würdige Räumlichkeit des Kircheninneren kamen allen Mitwirkenden und den Zuhörern zugute.

Und so wurde jetzt, wie auch nach all den anderen Liedern, die nun folgten, nicht mit Beifall gespart. Zum ersten Mal konnten die Organisatoren auch einen Kinderchor, die „Kietzlerchen“ aus Hagenow gewinnen. Sie waren als zweite an der Reihe. Man merkte ihnen an, dass sie noch nie in einer Kirche gesungen hatten, aber ihre Scheu konnten sie angesichts so vieler Sänger schnell ablegen. Sie haben die Zuhörer mit ihren Liedern und

Texten berührt und waren auch selbst sichtlich überrascht von ihrem eigenen Klang in diesem großen Raum.

Ebenfalls viel Beifall erhielt der „Gemischte Chor Lübbtheen“, ein Klangkörper, der von Anfang an mit „dabei“ war und uns bis heute die Treue hielt.

Vor der Kaffeepause sang noch der „Gemischte Chor Adendorf“, der auch kein Unbekannter war, schon oft in unserer Region auftrat und der immer gern unseren Einladungen gefolgt ist. Er reiste mit einem großen Bus an und brachte wieder einmal wunderschöne neue und auch alte Lieder in überraschenden Arrangements mit.

In einem großen Zelt auf dem Kirchplatz warteten nun viele fleißige Helfer vom LHW, die Kaffee, Kuchen und andere Stärkungen anboten. Bei wunderbarem Wetter konnte man auch draußen auf Bänken sitzen und sich schon mal über den ersten Programmteil austauschen.

Nach einer guten halben Stunde setzten die Sänger des Chores „Spektakel“ aus den Mürwiker Werkstätten das Konzert mit dem 2. Teil fort. Auf Grund ihrer weiten Anreise übernachteten sie später bei uns in Hagenow. Danach erfreuten noch drei weitere Chöre die Zuhörer mit ihren Darbietungen.

Es waren dieses „Du bist Du“ von Anker Schwerin, „Nostalgie“, ein hervorragender Chor aus ehemaligen Russlanddeutschen, deren Heimatlieder man hierzulande kaum noch hören kann und zum krönenden Abschluss der „Nusser Gospelchor“ ebenfalls ein alter Bekannter in Hagenow, der trotzdem stets wieder mit seinen gekonnten Darbietungen überrascht.

Nach einer Andacht sangen zum Schluss alle Mitwirkenden und Gäste die beide bekannten Lieder „Amazing grace“ und „Irisches Segenslied“.

Heiter und beglückt verabschiedeten sich alle voneinander in der Vorfreude auf ein weiteres Chortreffen in 2 Jahren.



„Carpe diem“ – die Gastgeber des Chortreffens.



Herr Postler überreicht den Künstlern Rosen.



Nostalgie sang wunderschöne Lieder aus Russland.

Ingrid Wormstedt-Ständer  
Hagenower Werkstätten



## Die Musikproben für das Weihnachtskonzert am 6. Dezember 2013 in Geesthacht

Im Sommer hatten wir unseren geliebten Godewind-Workshop und ich war dabei. Nun war es endlich wieder soweit. Alle Musikerinnen und Instrumentalisten trafen sich zu den Proben für das Godewind-Weihnachtskonzert, leider ohne Godewind, am 25.10.2013 in den Hagenower Werkstätten. Nach einer herzlichen Begrüßung wurden die folgenden Lieder einstudiert:

- „Vom selben Stern“ von Ich & Ich
- „Über sieben Brücken musst du gehen“ von Peter Maffay bzw. von Karat
- sowie „Traum von Amsterdam“ von Axel Fischer.

Die Proben liefen gut. Nach einer Pause wurden alle 3 Lieder noch einmal durchgesungen. Es hat allen Beteiligten sehr viel Freude bereitet.

Als Überraschung gab es den Film vom Sommer-Workshop 2013 mit Godewind in Mölln auf DVD für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ich habe sie mir zu Hause angeschaut und bin sehr glücklich, dass wir so eine schöne Erinnerung bekommen haben. Dankeschön noch einmal an den Kameramann Jens Butz.

Die nächste Probe fand am 14. November mit Godewind statt, worauf meine Gruppe „Mixed Generation Mölln Hagenow“ und ich uns sehr gefreut haben. Wir trafen uns im Haus der sozialen Dienste in Mölln. Toll war, dass die Gruppe Godewind uns bei dieser Probe begleiten konnte.



Das Üben bringt Spaß und wir werden immer besser.

Es war sofort wieder ein vertrautes und harmonisches Miteinander zu spüren. Zu den am 25.10.2013 einstudierten Liedern übten wir noch den Song „Bad Moon Rising“ von Creedence Clearwater Revival. Außerdem haben wir noch über die Zugabe abgestimmt und uns auf „The lion sleeps tonight“ von „The Tokens“ geeinigt.

Nach einer Mittagspause wiederholten wir erneut die einstudierten Lieder, so dass wir alle für unseren Auftritt am 06.12.2013 gut vorbereitet nach Hause gehen konnten.

Mir bedeutet es sehr viel mit Godewind zusammen zu singen, da es immer mit sehr viel Herzlichkeit und viel Spaß verbunden ist.

**Ich freue mich schon so sehr auf das Weihnachtskonzert in Geesthacht mit Godewind.**

Ein herzliches Dankeschön an die Gruppe Godewind, das Organisationsteam Gunnar Timm & Corinna Kriwitz und alle die sich für das Weihnachtskonzert hinter den Kulissen für einen schönen Abend eingebracht haben.

Julia Nickel  
Schwarzenbeker Werkstätten



Das Singen klappt schon ganz gut zusammen.



## Godewind am Nikolaustag

Sechzehntes Godewind-Weihnachtskonzert in Geesthacht

Orkantief Xaver hatte gewütet, die Straßen waren vereist, es schneite leicht und viele der geplanten Konzertbesucher mussten daher zu Hause bleiben. Doch die weihnachtlich geschmückte Sporthalle des Otta-Hahn-Gymnasiums in Geesthacht war gut gefüllt, als am Abend des 6. Dezember 2013 das Licht ausging und die Vorgruppe „Mixed Generation“ die Bühne betrat. Wie in jedem Jahr hatten im Sommer Freizeitmusiker aus den Reihen des Lebenshilfswerkes mit den Stars des heutigen Abends, der norddeutschen Gruppe Godewind, im Rahmen eines Workshops ein umfangreiches Repertoire erarbeitet. Nun standen sie bereits zum 2. Mal auf einer gemeinsamen Bühne. Es gelang „Mixed Generation“ im Handumdrehen das Publikum für sich zu gewinnen und jubelnden Applaus zu erhalten, welcher mit einer Zugabe belohnt wurde.

Im Anschluss an dieses wunderbare Opening begrüßte der Geschäftsführer des Lebenshilfswerkes, Hans-Joachim Grätsch, die Gäste zu einem Abend im weihnachtlichen Ambiente mit alten Freunden. Denn die 5 Musiker der Gruppe Godewind präsentierten ihr 16. Weihnachtskonzert auf Einladung des LHW und sind seit langer Zeit eng mit dem Lebenshilfswerk verbunden.

Auch die Verbindung zur Volksbank Eckernförde hat bereits Geschichte im LHW und daher durfte Herr Grätsch zwei ebenfalls gut bekannte Partner des LHW Herrn Altermann-Schoerr und Herrn Nissen, Vorstand der Eckernförder Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank, auf der Bühne begrüßen. Diese übergaben einen sinnbildlich großen Scheck an das Lebenshilfswerk, mit dem

die Volksbank das Engagement des LHW für Projekte für und mit Menschen mit Behinderung unterstützen möchte. Gerade kreative Angebote wie das Godewind Workshop- und Konzertprojekt fördern den Inklusionsgedanken und führen Menschen zusammen. Solche Projekte bringen Dinge in Bewegung und regen an über Grenzen und Vorbehalte hinaus zu gehen und zu denken.

Dieses wurde eindrucksvoll deutlich bei der anschließenden Präsentation der Multimedia-Show 2013, welche Einblicke in die Arbeit und das Engagement des Lebenshilfswerkes und seine zahlreichen Begegnungsveranstaltungen gab.

Dann präsentierte Hans-Joachim Grätsch die von vielen Fans sehnsüchtig erwarteten und umjubelten Godewindler. Bandleader Larry Evers (Gesang und Gitarre) und Shanger Ohl (Keyboard und Gesang) – seit dreißig Jahren stehen sie als Godewind gemeinsam auf der Bühne. Die Youngsters Heiko Reese (Schlagzeug, Gesang und Akkordeon) – mit humorvoll verschmitzten Interpretationen bringt er das Publikum zum Schmunzeln, Sven Zimmermann (Gesang und Gitarre) – der mit Reibeisenstimme durchaus einen Hauch Melancholie in seine Songs legen kann und natürlich Sängerin Anja Bublitz, die wie immer bezauberte und gemeinsam mit Larry Evers durch das bunte Programm führte.

Doch dieses Konzert hatte auch eine schmerzliche Note, denn Larry Evers gab gleich zu Beginn seiner Moderation bekannt, dass diese die letzte große Weihnachtstournee nach rund 800 Weihnachtskonzerten für Godewind sein wird und die Nordlichter in den nächsten Jahren

etwas kürzer treten und mit ihren Kräften besser haushalten werden. Da wurde es ganz leise im Saal ... Dies solle aber nicht heißen, dass Godewind nicht im nächsten Jahr wieder im Lebenshilfswerk spielen werde. Der Saal tobte! Jippie! Sie bleiben uns erhalten!

In der Pause hatten die Gäste die Gelegenheit sich an leckeren Snacks und Eigenprodukten des Lebenshilfswerkes zu erfreuen und ins Gespräch zu kommen. Wie immer waren die wunderbaren, handgemachten Kerzen der Geesthachter Werkstätten in allen Farben und Formen der Renner und boten eventuell auch die Option einen allzu leeren Nikolausstiefel wieder gut zu machen...! Auch gab es Gedrängel um die Godewind Fan-Artikel und CD's.

Auch im zweiten Teil des Konzertes begeisterten Godewind die Zuschauer und sorgten für einen unvergesslichen Vorweihnachtsabend mit allen Facetten. Melancholie, Besinnlichkeit, Erinnerung, lachen, tanzen, Nikolausbesuch, reichlich mitklatschen und genießen, es fehlte an nichts. Natürlich durfte sich das Publikum noch über mehrere Zugaben freuen bevor Larry Evers ebenfalls einen Scheck der Band an das Lebenshilfswerk überreichte um dessen Arbeit zu unterstützen. Von Herzen bedankte Hans-Joachim Grätsch sich bei seinem alten Freund und allen Musikern, sowie der Technik und allen die diesen Abend möglich gemacht haben, für ein tolles Konzert und viel Engagement. Ein ganz besonderes Geschenk vom LHW ging dabei an jeden der fünf Musiker: Sie erhielten eine individuell nach dem Abbild jedes einzelnen Bandmitgliedes gefertigte Marionette und alle zusammen ein Andenken von der Workshop-Band: „Denn wir lieben euch und ihr liebt uns ...“, beschrieben Sven Ahrens und Jens Peppelenbosch bei der Übergabe des Andenkens recht trefflich das Verhältnis der professionellen und der Freizeit-Musiker zu einander.

„Eine frohe Weihnachtszeit und guten Rutsch und kommt gut nach Hause!“ Das wünschte man einander beim Abschied und mit einem Lächeln auf den Lippen wurden die Gäste an diesem Nikolausabend in die winterwunderbare Schneelandschaft vor der Türe entlassen. Der Sturm hatte sich gelegt und der Winter hatte begonnen.

Und schon am nächsten Tag stand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Familien und Freunde des LHW der nächste weihnachtliche Termin an: Die bunte und sehr liebevoll geplante gemeinsame Weihnachtsfeier des LHW-Verbandes im Uhlenkolk (siehe Seite 20)!

Corinna Kriwitz  
Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow



Die Sänger von „Mixed Generation“.



Heiko Reese besingt wie es auf dem Weihnachtsmarkt so zugehen kann.



Ingmar Grell am Schlagzeug.



Herr Grother gibt einmal mehr eine Probe seines Könnens.



Lara und Theresa verteilen großzügig Herzen.

## Was für ein Sommer!

Er ließ uns auch beim diesjährigen Altstadtfest nicht im Stich. Wir hatten drei wundervolle Tage voller Sonnenschein und Freude.



Frau Ulleweit liest einen Psalm vor der Gemeinde.

Es ist schon fast Tradition, dass die Möllner Wohnstätten am Sonntag, dem dritten Tag des Altstadtfestes, gemeinsam mit ihren freiwilligen Helfern, einen kleinen Beitrag zum alljährlichen Open Air Altstadtgottesdienst leisten.

Wir planten eine Aufführung zum Thema Inklusion. Es ist uns sehr wichtig, zum Ausdruck zu bringen, dass jeder Mensch mit seiner Individualität und Einzigartigkeit in die Gesellschaft eingebunden sein muss.

Unsere Vision: „Lassen wir einfach unsere Herzen sprechen, dann werden wir erkennen, dass das Leben unendlich viel Freude und Liebe



Inklusion heißt auch Grenzen zu überwinden.

bietet. Dann überwinden wir unsere Grenzen und legen allen Groll ab, der uns in dunkle Decken hüllt“.

Diese Liebe wird uns durch Jesus Christus offenbart.

Das Lied „Freude schöner Götterfunken“ (Melodie: Ludwig van Beethoven, Text: Friedrich Schiller) rundete unsere Aufführung ab. Wir sangen es gemeinsam mit dem Gospelchor und der Gemeinde, unter Anleitung von Frau Arnsmeier.

Die Pastorin Hilke Lage stimmte den Gottesdienst sehr schön mit uns ab. Sie nahm sich auch

die Zeit, mit ihrer Tochter, unsere letzte Probe anzuschauen. Die Zusammenarbeit mit uns hat ihr viel Freude bereitet, so dass sie gerne wieder etwas mit den Wohnstätten planen würde.

Mitwirkend waren: Bärbel Basedow, Anneliese Kussaer, Jasmin Wiese, Karin Wagner, Ute Langmaack, Alexandra Ulleweit, Lara und Theresa, Klaus Grother, Mark Bohn, Willfried Heinze, Thomas Hottas, Holger Lüchau, Frank und Benjamin, Ellen Wodrich, Susanne Ledebor, Silke Hottas.

Ute Langmaack war während der Betriebsferien, bei 30°C im Schatten („puh!“) sehr hilfreich bei der Vorbereitung unserer Requisiten. Wir hätten es sonst kaum geschafft. Mutig erklärte sich Alexandra Ulleweit bereit, als Krankheitsvertretung einen Psalm vor der Gemeinde zu lesen. Lara und Theresa haben so wunderbar Herzen verteilt. Mit einer kleinen schauspielerischen Einlage zeigte Klaus Grother sein Können.

Mitarbeiter und Bewohner der Möllner Wohnstätten



Fotos: fotolia.de



## Und hier noch schnell eine Vorabmeldung für das nächste Jahr:

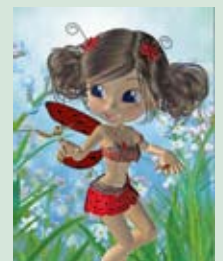
**Landmarkt auf dem Arche-Hof ist am Samstag dem 07. Juni 2014**

Und diesmal wird es ein ganz besonders festlicher Landmarkt werden. Die Baumkirche Jodokus bekommt einen Glockenturm mit Glocke! Dieser wird an diesem Tag feierlich eingeweiht.

Und zu einem besonderen Fest gehören Blumen. Besonders passen Glockenblumen! –Natürlich auch Narzissen und Tulpen und noch viele andere Blumen und so gibt es auch wieder einen Wettbewerb diesmal zum Thema Blumengarten. Wir freuen uns auf viele besondere Blumen.

**Die Ausschreibung für den Wettbewerb gibt es auch schon.**

Gleich anmelden und schon mal Ideen sammeln.



# Dialogkonferenzen 2013 – in diesem Jahr wieder für MitarbeiterInnen

Nachdem im vergangenen Jahr 2012 zum ersten Mal Dialogkonferenzen für Beschäftigte des Lebenshilfswerks Mölln-Hagenow stattfanden, sollten nun in diesem Jahr wieder die fast 400 MitarbeiterInnen an der Reihe sein. Das sind ganz schön viele Teilnehmende. Daher wurden vier Konferenzen, an jeweils zwei Tagen, vom September bis in den November, geplant. Wie im letzten Jahr war der Veranstaltungsort das Haus der sozialen Dienste in Mölln.

## Das Motto der Dialogkonferenzen 2013 lautete:

### LHW Mölln-Hagenow – Dienstleister für Menschen mit Unterstützungsbedarf

### Die Zukunft kreativ im Dialog gestalten

Für die Dozentin der Veranstaltung, Frau Graf, ehemals Frau Raulinat, war es die siebte Dialogkonferenz im LHW, denn die Zusammenarbeit hat bereits eine lange und gute Tradition.

Frau Graf begann mit den Themen „Veränderung für die Zukunft“ und „Inhalt sowie Umsetzung der UN-Konventionen“. Selbstverständlich ging es hierbei um eine Dialogische Haltung im LHW als Experte in dieser Sache.

### Als Einstieg wurden, zum Auffrischen oder auch zum Kennenlernen, die 13 Kernkompetenzen oder Aspekte des Dialogs vorgestellt, die da wären:

- Haltung des Lernenden
- Radikaler Respekt
- Offenheit
- Verlangsamung
- Generatives Zuhören
- Sprich von Herzen
- Suspendieren
- Erkunden
- Beobachte den Beobachter
- Empathie
- Verbundenheit
- Produktives Plädieren
- Verantwortung

Dazu gab es Dialogrunden in denen alle zuhörten und zu Wort kamen, so sie es wollten und vor allem auch unterschiedliche Positionen nebeneinander Platz hatten.

Viele interessante Fragen und Themen wurden in diesen zwei intensiven Tagen bearbeitet, wie:

- Was ist eigentlich eine Haltung?
- Wie ist der Umgang der einzelnen Teilnehmenden mit Veränderung und Weiterentwicklung und wie stellt sich das LHW in dieser Hinsicht gut auf?
- Wo kann und muss in den Einrichtungen verstärkter in Verständlicher Sprache formuliert werden?
- Welchen Schatz an Fähigkeiten haben wir in

unseren Teams?

- Welchen Weg beschreiten wir von einer guten Idee bis zum Umsatz derselben?
- Welche Themen aus dem Rahmenkonzept des LHW sind uns derzeit besonders wichtig?

An beiden Tagen wurden nach dem Mittagessen alle Teilnehmenden durch ein Mittagsspiel in Bewegung gebracht, um die Köpfe etwas abzukühlen und die Tischteams einander näher zu bringen. Dann ging es weiter:

Die Struktur eigenen Erfahrens, Denkens und Handelns wurde unter die Lupe genommen und die Teilnehmenden lernten hilfreiche Modelle zu den einzelnen Themen kennen.

Auch hörten die MitarbeiterInnen eine Geschichte „Von der Schwierigkeit es allen recht zu machen“, ein Aspekt mit dem sich die meisten recht gut auskannten.

Und wo es schon um das „Auskennen“ ging, staunten die Teams an den einzelnen Tischen nicht schlecht: Nach der Sammlung der Fähigkeiten und Erfahrungen im Team, wurde deutlich, was es doch für einen Schatz an Kompetenzen in jedem Team gibt. Dies ist Grundlage für eine kreative Gestaltung der Zukunft. Nicht nur hierzu braucht es gut funktionierende Teams. Woran erkennt man die? Auch dies wurde anhand eines Modells deutlich gemacht.

Am Ende der Veranstaltungen zog Herr Grätsch zum Abschied eine positive Bilanz der Konferenztage. Jeder der Teilnehmenden konnte einen reichen Schatz an guten Begegnungen, interessanten Anregungen und funktionellen Arbeitsmodellen mit nach Hause und ins Team am Arbeitsplatz nehmen.

Nun darf man sich freuen und gespannt sein, auf die Umsetzung der Anregungen und Ideen die entstanden sind.

Die Damen und Herren im Bereich Küche und Hauswirtschaft hatten während der Veranstaltungen alle Hände voll zu tun. Wie immer wurden die Teilnehmenden liebevoll versorgt und die viele Arbeit, die hinter so einer Riesenveranstaltung steckt, wurde professionell geleistet. Dem gebührt auch dieses Mal große Anerkennung!

Der leckere Kuchen für den Nachmittagskaffee wurde von den teilnehmenden Einrichtungen selbst gebacken. Auch diese Arbeit hatte sich wirklich gelohnt!

Corinna Kriwitz  
Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow



Die Teilnehmenden der 4. Konferenz.



Herr Beckmann stellt die Ergebnisse der Teamarbeit vor.

## Große Aufruhr im Wald!

Es geht das Gerücht um, der Bär habe eine Todesliste. Alle fragen sich, wer denn nun da drauf steht.

Als Erster nimmt der Hirsch allen Mut zusammen. Er geht zum Bären und fragt ihn: „Sag mal Bär, steh ich auch auf deiner Liste?“

„Ja“, sagt der Bär, „auch dein Name steht auf der Liste.“

Voller Angst dreht sich der Hirsch um und geht. Und wirklich, nach zwei Tagen wird der Hirsch tot aufgefunden.

Die Angst bei den Waldbewohnern steigt immer mehr und die Gerüchteküche um die Frage, wer denn nun auf der Liste stehe, brodeln.

Der Keiler ist der Erste, dem der Geduldsfaden reißt. Er sucht den Bär auf, um ihn zu fragen, ob er auch auf der Liste stehen würde.

„Ja“, antwortet der Bär, „auch du stehst auf der Liste.“

Verängstigt verabschiedet sich der Keiler vom Bären. Und auch ihn findet man nach zwei Tagen tot auf.

Nun bricht die Panik bei den Waldbewohnern aus, alle verkriechen sich oder flüchten aus dem geliebten Wald.

Nur der Hase, ausgerechnet der ängstliche Hase, traut sich noch, den Bären aufzusuchen.

„Bär, steh ich auch auf der Liste?“

„Ja, auch du stehst auf der Liste.“

„Kannst du mich da streichen?“

„Na klar, kein Problem!“



## Die Haselmaus bekommt ein Zuhause

Im Herbst letzten Jahres fragte das Biosphärenreservat Schaalsee bei uns in der Tischlerei der Hagenower Werkstätten nach, ob wir 140 Haselmauskästen bauen können.

Von Haselmäusen hatten wir bisher nur wenig bzw. gar nichts gehört. Diese Tiere galten lange Zeit in Mecklenburg-Vorpommern als ausgestorben. Zufällig wurden in den letzten Jahren einige Exemplare gefunden. Diesen möchte man mit speziellen Nistkästen nun optimale Lebensbedingungen bieten. Haselmäuse sind daumengroße, nachtaktive Tiere, die zu der Familie der Bilche gehören. Haselmauskästen ähneln Nistkästen für Vögel. Lediglich die Öffnung zeigt im Gegensatz zu Vogelnistkästen zum Stamm.

Im Frühling haben wir in einer gemeinsamen Aktion mit Rangern des Biosphärenreservates die Kästen aufgehängt und hoffen nun auf viel Nachwuchs bei den Haselmäusen.



Wolfram Witt  
Hagenower Werkstätten

Die Haselmaus kann sich nicht beschweren und darf demnächst einziehen

## Die Kaffeerösterei – ein neuer Arbeitsbereich der Hagenower Werkstätten!

Nach vielen Jahren des Leerstandes tut sich was in den Räumen des legendären Ratskellers in Hagenow! Nach langem Planen, Rechnen und Verhandeln kam es am 01.11.2013 nach der kürzlich erteilten Kostenzusage durch den KSV zur feierlichen Unterzeichnung des Mietvertrages zwischen Familie Kauschka, Besitzer des Hauses und dem Lebenshilfswerk.



Kiek mol: in de Ratskeller deit sik wat!

Gemietet werden die Räume des alten Ratskellers gegenüber des Rathauses in der Langen Straße, um dort eine Kaffeerösterei mit Café und Bistro einzurichten.

Damit entstehen 10 attraktive neue Arbeitsplätze in den Bereichen Rösterei, Küche, Service und Verkauf für Menschen mit Behinderungen. Beschäftigte aus dem Hagenower Lebenshilfswerk können sich für die Arbeitsplätze und Praktika bei den begleitenden Diensten bewerben. Frau Prolingheuer wird die Leitung für diesen Arbeitsbereich übernehmen. Ab Frühjahr 2014 wird es in Hagenow frisch



Hendrik Kauschka und Hans-Joachim Grätsch bei der Unterzeichnung des Mietvertrages



Verkaufstresen – Modell aus Styroporplatten.

vor Ort gerösteten Kaffee – als Filterkaffee oder Espresso geben. Der Kaffee kann als Bohne oder gemahlen gekauft werden oder mit einem Stück Kuchen in den gemütlichen Räumen des Ratskellers genossen werden. Für den kleinen Hunger wird es einige Snacks im Angebot geben. In den Einrichtungen des LHW wird es in Zukunft ebenfalls den Kaffee aus Hagenow geben.

Das Thema Kaffeerösterei beschäftigt seit über einem Jahr viele Menschen im LHW. Der Umbau wird von Architekten und Mitarbeitern des LHW geplant. Viele Ideen und Vorschriften müssen unter einen Hut gebracht werden. Für die bessere Vorstellung von Abläufen und Wegen wurden z. B. schon einmal Tresenmodelle aus Styropor in der Baustelle konstruiert. Die echten Tresen werden dann von den Tischlern der Geesthachter Werkstätten gebaut.

Auch die Beschäftigten in den verschiedenen Werkstätten des LHW nehmen großen Anteil. Auf die Ausschreibung zu einem Malkurs zum Thema „Kaffeezeit“ gab es so viele Anmeldungen, dass im Oktober 2013 unter Anleitung von Marion Witt zwei zweitägige Malkurse stattfanden. Die Beschäftigten haben sich in das Thema vertieft und es kamen tolle Bilder zustande.

Antje Prolingheuer, Detlef Postler  
Hagenower Werkstätten



Malkurs „Kaffeezeit“ in Geesthacht



## Projekttag der Lebensmittelverpackungs-Gruppe in Hagenow

Seit vielen Jahren schon arbeitet unsere Gruppe eng mit der Firma Reform-Kontor in Zarrentin zusammen. Wir verpacken für sie die verschiedensten Sorten an Trockenfrüchten. **A n g e f a n g e n** v o n Mangostreifen, Ananasstücken, Ingwerstäbchen, bis hin zu weihnachtlichen Backzutaten. Nun hatten wir dort einen Besichtigungstermin.

Nach einem gemeinsamen Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Zarrentin.

In der Firma wurden wir von Herrn Künstler und von Herrn Müller herzlich empfangen.

Bevor wir mit der Besichtigung anfangen konnten, mussten wir Uhren und Schmuck aus hygienischen Gründen ablegen, einen Kittel



Verpacken die verschiedensten Sorten an Trockenfrüchten: Die Lebensmittelverpackungs-Gruppe.

anziehen und eine Haube aufsetzen. Während des Rundgangs, führte man uns durch die großen Lagerräume, in denen die verschiedensten Sorten

von Früchten und Nüssen für die weitere Verarbeitung eingelagert werden. In der Produktion läuft alles maschinell. Selbst das Etikettieren der Beutel, das Abwiegen und Verschließen erfolgt durch eine Maschine.

Nach dem Rundgang waren wir alle sehr beeindruckt von der Vielfältigkeit der Produkte und der Schnelligkeit, mit der sie verpackt werden. Zum Abschied bekam jeder einen Beutel, gefüllt mit Produkten der Firma.

Den Tag ließen wir mit einem schönen Mittagessen und einem Besuch in der Skihalle in Wittenburg ausklingen.

Kathrin Schell, Anita Bernstein  
Hagenower Werkstätten

## Arbeitsschutzausschuss im Haus der sozialen Dienste

Auf Einladung des Geschäftsführers des Lebenshilfwerks Mölln-Hagenow, konnten am 11. September 50 Funktionsträger aus allen Einrichtungen des LHW-Verbundes zur zweiten gemeinsamen Sitzung im Arbeitsschutzausschuss (ASA) begrüßt werden.

Neben den Fachbereichsleitern Frau Ines Senftleben und Herrn Jens Meißner konnte Herr Rüdiger Zinke als zuständige Sicherheitsfachkraft elf von insgesamt vierzehn EinrichtungsleiterInnen, Sicherheitsbeauftragte (Beschäftigte und Angestellte), Mitarbeitervertretungen, Werkstatt- und Wohnbeiräte begrüßen.

Die ASA-Sitzung wurde weiterhin durch die Gastdozenten Susanne Kamps als

Arbeitsmedizinerin (Vortrag: Arbeitsmedizinische Vorsorge) und Torsten Wandmacher als BGW-Arbeitsschutzexperte (Vortrag: Gefährdungsanalyse) mit ihren Referaten positiv bereichert.

Nach Aussage von dem BGW-Aufsichtsbeamten Torsten Wandmacher ist die hohe Teilnehmerzahl der ASA-Sitzung ein hoher Imagegewinn für den im Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow gelebten Arbeitsschutz.

Wandmacher weiter: „In der Gesamtheit ist das Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow auf einem guten Weg, den Arbeitsschutz auf ein hohes Niveau zu bringen.“

Ines Senftleben  
Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow



Arbeitsmedizinerin Frau Susanne Kamps hat lange Jahre Erfahrung im Bereich der Arbeitssicherheit.



Sicherheitsfachkraft Rüdiger Zinke berichtet über Kita-Spielplätze.



BGW-Experte Torsten Wandmacher.



Auf ein solches selbstgebautes Kanu kann man einfach nur stolz sein.

## Endlich ist es geschafft !

Nach einjähriger Bauzeit haben wir unser Projekt „Bau eines Leistenkanus“ vollendet. Ein Leistenkanu besteht aus 75 Leisten, welche über einer Form verleimt und anschließend mit Epoxydharz und Glasfasermatten laminiert werden. Die Leisten sind aus nordamerikanischer Rotcedar. Dieses Holz ist sehr leicht und eignet sich auf Grund seiner Eigenschaften besonders

für den Kanubau. Das Kanu ist 5,20 m lang und wiegt 27 kg. Zwei bis drei Personen können damit gleichzeitig unterwegs sein.

Die Idee für den Kanubau ist durch unsere jährlichen gemeinsamen Kanutouren mit Schülern des Robert-Stock-Gymnasiums Hagenow und den Beschäftigten der Tischlerei

entstanden. Erste Testfahrten auf dem Zachuner See haben sowohl das Kanu, als auch wir gut überstanden. So werden die Tischler bei der nächsten gemeinsamen Tour 2014 mit eigenem Kanu dabei sein.

Wolfram Witt  
Hagenower Werkstätten

## Lehrmittelfertigung in den Ratzeburger Werkstätten

Jeder von uns war einmal in einer Schule und durfte an einer Tafel arbeiten. Die Einen mochten das und die Anderen mochten das nicht so gerne, weil man sich wie vorgeführt vorkam. Immer hat es aber etwas mit Lernen zu tun.

Was hat das aber mit den Ratzeburger Werkstätten zu tun fragt sich die Leserin und der Leser dieses Artikels.

In den Ratzeburger Werkstätten werden nunmehr seit 5 Jahren Lehrmittel gefertigt. Hierzu zählen die verschiedensten Tafeln; feststehende, verstellbare, fahrbare, welche zum klappen, oder einfach nur an der Wand hängende, Stellwände, Kartenhalter und vieles mehr.

Schultafeln oder Lehrmittel, die in Ratzeburg gebaut werden, finden sich inzwischen in vielen Ländern der Erde. Zum Beispiel in Japan, Dubai und Frankreich. All dies fertigen Menschen mit Behinderungen unter fachlicher Anleitung in einer seit 1935 bekannten Oschmi-Qualität.

Hierzu haben wir verschiedene Arbeitsbereiche eingerichtet. In der sogenannten „Tafelei“ werden die Tafelflächen hergestellt. Hierzu wird auf die Trägerplatten aus Holz eine Oberfläche aus Stahl aufgeleimt. Diese stahlemaillierte Oberfläche ist mit über 800°Celsius behandelt,

wodurch sie besonders widerstandsfähig ist, und wir darauf fünf Jahre Garantie geben.

Nachdem die Trägerplatte auf das richtige Maß geschnitten wurde, wird das Blech mit einer Schlagschere auf Maß gebracht. Je nach Kundenwunsch verwenden wir verschiedene Oberflächen für Kreide oder Boardmarker. Auch Projektionsflächen und Korkpinwände stellen wir her.

Im nächsten Schritt wird die Trägerplatte mit Weißleim eingestrichen. Anschließend wird das Blech aufgelegt und in die Presse gelegt. Dort werden Blech und Schreibfläche miteinander unter hohem Druck verpresst.

Im Anschluss daran werden die Flächen mit einer Einfassung aus eloxierten Aluminiumprofilen versehen, womit die reine Schreibfläche fertig ist. Bei Sonderwünschen bringen wir auch, je nach Klassenstufe, eine spezielle Lineatur auf die Flächen auf.

Hat ein Kunde eine Tafel bestellt, die z. B. fahrbar sein soll, wird dieses fahrbare Gestell in der Schlosserei, einem weiteren Arbeitsbereich in Ratzeburg, gefertigt. Nach Fertigstellung kommt dieses zum Lackieren, wobei sich der Kunde die Farbe aussuchen darf. Nach dem Lackieren

kommt das Gestell zurück und es erfolgt die Endmontage und die Versandvorbereitung. Meistens werden die Tafeln mit einer Spedition wie DHL versendet. Manche liefern wir selbst aus und montieren beim Kunden.

Neben den Tafeln kann man bei uns auch Zubehör wie Magnete, Stifte, Reinigungsmaterial etc. beziehen.

Kunden sind aber nicht nur Schulen, sondern alle Firmen und Einrichtungen, die Schulungen und Weiterbildung durchführen. So finden sich diese Produkte z. B. auch im Beruflichen Förderzentrum des Lebenshilfeverbandes Kreis Herzogtum Lauenburg in Schwarzenbek.

Interessenten für unsere Produkte melden sich bitte bei Frau Katharina Ritter unter der Telefonnummer 04541-803283 oder schreiben eine Mail an: [kritter@lhw-verbund.de](mailto:kritter@lhw-verbund.de)

**Gerne beantworten wir Ihre Fragen zu unseren Produkten und beraten Sie bei der Suche nach Lösungen für Ihren Bedarf.**

Benedikt Kindermann  
Ratzeburger Werkstätten



## ☺ Küsschen- und Schokoladenspaß

Im Berufsbildungsbereich der Hagenower Werkstätten ist immer etwas los! Unterweisungen mit vielen praktischen Anteilen werden angeboten, um den Teilnehmern (aus Hagenow und dem Arche-Hof Kneese) das Erlernte so anschaulich wie möglich nahe zu bringen und begreifbar zu machen.

Auch am 22. Mai 2013 war es wieder soweit. Innerhalb des Moduls „Unterweisung Arbeit und Berufe“, wurden Begriffe, wie Arbeit und Beruf näher erklärt. Die Unterschiede zwischen Familienarbeit, Lohnarbeit oder Freiwilligenarbeit (Ehrenamt) wurden dargestellt. Auch wie sich bezahlte oder unbezahlte Arbeit voneinander unterscheiden. Berufe aus unserem Alltag wurden erklärt und es wurde über Betriebe aus unserem Landkreis gesprochen wurde. Dazu wurden Arbeitsblätter bearbeitet.

In einem Arbeitsblatt ging es auch um die sehr genaue Darstellung der



Schokoladenherstellung.

Schokolade ist mehr als nur eine Nascherei und kaum einer aus der Gruppe mag darauf verzichten! Sie macht uns in der Regel glücklich und ist, wenn wir nicht zu viel davon naschen, ein Genussmittel der besonderen Art.

Schnell entwickelte sich der Wunsch, dieses auch einmal live erleben zu können. Die Begeisterung war bei allen TeilnehmerInnen schnell geweckt, denn schließlich wohnen wir in der Nähe von Grabow (Grabower Schaumküsse) und Hamburg (Chocoversum). Einige TeilnehmerInnen nahmen sofort Erkundigungen auf oder nutzten ihre Ortskenntnisse in Grabow und es wurde ein Termin mit der Schau(m)manufaktur in Grabow gemacht.

In der Außenstelle der Grabower Küsschen, der Schau(m)manufaktur Grabow kann man schlemmen, naschen, staunen und auch Selbermachen ist angesagt! Die eigene Kreation eines handgemachten Schaumküsschens mit dem abschließenden Erwerb des „Küsschen-Zertifikats“ sollte zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle TeilnehmerInnen werden.

Uns wurde jeder Schritt der Schaumkusschenherstellung ganz genau erklärt und vorgeführt und danach konnten die TeilnehmerInnen sich einen oder mehrere Küsschen selbst herstellen. Nach kurzer Zurückhaltung waren viele nicht mehr zu bremsen und kreierte viele dieser leckeren Küsschen. Auch wurden uns viele Details um die Schaumkusschenherstellung mitgeteilt, z.B. dass die Grabower Küsschen ca. 6 Millionen große und kleine Schaumküsse in der Woche herstellen, eine Menge, die kaum vorstellbar für uns war. Des weiteren tüfteln die Unternehmensführung und die Amerikaner, wie diese leckeren Naschereien nach Amerika zu überführen sind, denn die Küsschen wollen die Amerikaner unbedingt haben, aber leider blasen sich diese durch den Druck im Flugzeug auf und fallen nach der Landung in sich zusammen und sind dann ungenießbar.

Nach unserem Ausflug in die Herstellung bekam jede TeilnehmerIn ein Schaumkuss-Zertifikat zur Erinnerung an das süße Vergnügen.

Was für ein aufregender Tag, aber es sollte noch besser kommen, denn im Juni fuhr die Gruppe



ins Chocoversum nach Hamburg. Hier konnte allen TeilnehmerInnen noch viel detaillierter die Herstellung einer Tafel Schokolade nahe gebracht werden. Im Chocoversum sind alle Sinne gefragt und probieren ist ausdrücklich erwünscht! An Originalmaschinen konnten wir live miterleben, wie Schokolade hergestellt wird und jeder konnte selbst zum „Chocolatier“ werden und aus verschiedenen Zutaten eine eigene Tafel

Schokolade kreieren. Das große Angebot und die verschiedenen Zutaten machten den Besuch im Chocoversum einhellig zu einem tollen Erlebnis. Und selbst das schwerste Wort Consch (sprich: Kohnsch) aus einem unserer Arbeitsblätter und deren Einsatz wurde durch die Anschaulichkeit für alle Teilnehmer verständlich und begreifbar. Na, wer hat jetzt Lust auf Schokolade bekommen? Wir können da nur sagen, ab nach

Grabow oder nach Hamburg ins Chocoversum. Ein Besuch lohnt sich, von dem geschmacklichen Vergnügen ganz zu schweigen.

Viel Spaß wünschen die TeilnehmerInnen aus dem BBB in Hagenow.

Manuela Danielson  
Hagenower Werkstätten

## Das LHW auf der Messe „Schaufenster Geesthacht“

In vier extra aufgebauten Messehallen auf dem Menzer-Werft-Platz in Geesthacht präsentierte sich der LHW-Verbund (Geesthachter Werkstätten) mit weiteren 100 Ausstellern auf der Messe „Schaufenster Geesthacht“, vom 10.08 – 11.08.2013.

Die Messe wird von der Wirtschaftlichen Vereinigung Geesthacht organisiert. Die Besucher konnten sich über die Dienstleistungsangebote der Geesthachter Werkstätten und dem LHW-Verbund wie Industriemontage, Konfektionierung, Mailing, Metallbearbeitung, Tischlereien, Garten- und Landschaftspflege, Aktenvernichtung, Archivierung und vieles mehr informieren. Bei der Präsentation unserer unterschiedlichen Arbeitsbereiche wurde den Besuchern deutlich, dass wir viele individuelle Arbeitsplätze haben, die auf die unterschiedlichen Bedarfe der Beschäftigten mit Behinderungen abgestimmt sind.

Ein besonderes Interesse hatten die Besucher an der Fertigung der Kerzen. Dieser Arbeitsbereich ist sehr geeignet, um auch stärker eingeschränkte Menschen am Arbeitsleben teilhaben zu lassen.

Der Verkauf der produzierten Kerzen in den Geesthachter Werkstätten kam bei den Besuchern gut an.

Die beteiligten Beschäftigten waren sehr stolz auf ihre Arbeit. Die Messe war ein voller Erfolg!

Uwe Reißmann  
Geesthachter Werkstätten



Präsentierten das LHW auf der Messe (v. l. n. r.) Nicole Kasprovicz, Katrin Robrahn und Uwe Reißmann.



Die Geesthachter Werkstätten stellen wunderschöne Kerzen her.



Präsentation des Materials zur Kerzenherstellung und der Ballwaschmaschine.



Die Metaller aus Boizenburg vor den imposanten nagelneuen Fahrzeugen im Fahrzeugwerk BRÜGGE

## Projektag erleben und genießen

22. Oktober 2013

Schon lange hatten wir, die Metallgruppe aus Boizenburg, darüber gesprochen und uns vorgenommen, einen Projektag durchzuführen.

Unser Ziel sollte das Fahrzeugwerk BRÜGGEN in Lübtheen sein. Schon seit 2008 fertigen wir für diese Firma Kleberohre an. Dabei handelt es sich um ein Kunststoffrohr, welches mit 37 Bohrungen an bestimmter Position versehen und an den Enden verschlossen wird.

Das ist eine gute Arbeit, die von unseren Beschäftigten auch sehr gern gemacht wird.

Übrigens in den vergangenen 10 Monaten fertigten wir etwa 19-Tausend Rohre.

Nun wollten wir mal sehen, wofür unsere Rohre gebraucht werden. Dazu hatten wir während einer 90-minütigen Führung durch das gesamte Werk Gelegenheit. Angefangen mit der Fertigung des Unterbaus, bis hin zur Endmontage eines riesigen Sattelauflegers. Wir waren beeindruckt von der Größe der Fertigungsanlagen und mit welcher Sorgfalt etwa 130 Fahrzeuge pro Woche das Werk verlassen. Und unser Rohr ist ein kleiner Baustein dabei.

Von Lübtheen nach Vielank ist es nicht weit. Im Brauhaus, für das wir übrigens die Getränkekisten anfertigen, gab es ein gemeinsames Mittagessen.

Der Heimweg an diesem wunderschönen Herbsttag führte uns über Dömitz, wo wir den herrlichen Ausblick vom Panoramacafe auf die Elbniederung und den Hafen genießen konnten. Am Ende des Tages waren wir alle einer Meinung: „Es war ein interessanter, spannender aber auch anstrengender Tag“.



Besichtigung der Werkhalle.

Norbert Schlüter  
Boizenburger Werkstätten



99 Luftballons weisen den Weg.

## Hagenower Fußballer holen begehrten Fußballpokal

Am 13. September folgten die Hagenower Fußballer einer Einladung der Diakonie Nördliches Mecklenburg, In Grevesmühlen um den begehrten Fußballpokal „Dia Cup“ nach Hause zu holen. Über Jahre besteht zwischen beiden Mannschaften eine sehr gute sportliche Freundschaft. Die Hagenower Fußballspieler reisten als Pokalsieger der letzten zwei Jahre an. An diesem Tag trafen fünf Mannschaften, jeder gegen jeden, aufeinander. Am Ende konnte unser Team wieder als Turniersieger aufs Treppchen. Nach drei Siegen in Grevesmühlen bleibt der begehrte „Pott“ in den Hagenower Werkstätten.

Maik Nill  
Hagenower Werkstätten



Die stolzen Gewinner des DiaCup.



So sehen Sieger aus!

## 23. Sportfest in Hagenow

Bei schönstem Herbstwetter fand am 12.09.2013 das 23. Sportfest der Hagenower Werkstätten auf dem Sportplatz in Hagenow statt.

Pünktlich zur Eröffnung ließ sich die Sonne blicken und begleitete die Sportler bis zur Siegerehrung.

Insgesamt meldeten sich 342 aktive Sportler aus den Werkstätten in Rampe, Ludwigslust, Parchim, Mölln, Geesthacht, Schwarzenbek, und den „Hausmannschaften“ aus Hagenow, Boizenburg, der Betriebsstätte „Am Hasselsort“ und Kneese, sowie die Schüler der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an.



Die Fachkräfte müssen richtig ran!

Erstmals nahmen in diesem Jahr auch Besucher der Tagesstätte der Volkssolidarität Hagenow teil.

Dank der Unterstützung der Schüler der 10. Klasse des Robert-Stock Gymnasiums als Kampfrichter, sowie des Hagenower Turnvereins 1990 e.V. und deren ehrenamtlichen Helfern,

klappte der Ablauf reibungslos.

Mit viel Kampfgeist wurde an den einzelnen Stationen um beste Ergebnisse gekämpft.

Nach dem Mittagessen maßen sich die einzelnen Mannschaften beim Tauziehen. Die Mannschaft aus Geesthacht gewann in dieser Disziplin die Goldmedaille, welche in diesem Jahr erstmals vergeben wurde.



Harry Fleischhauer auf dem Siegereppchen.



Aufwärmen vor dem Durchstarten.



Voller Einsatz beim Aufwärmen.

Beim traditionellen Fußballspiel der Mannschaft der Hagenower Werkstätten gegen die Schülermannschaft des Gymnasiums gewann die Mannschaft der Werkstatt nach einem spannenden 9 Meter-Schießen 2:1.

Bei der Siegerehrung gab es wieder viele Emotionen und die siegreichen Sportler ernteten von den über 400 Anwesenden ihren verdienten Applaus.

**Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an das Orgateam der Hagenower Werkstätten, welche diese Veranstaltung erst wieder möglich gemacht hat.**

Anja Gottfried  
Hagenower Werkstätten



## Boizenburger bei der Velotour

Es war wieder soweit: Die drei Städte Lauenburg, Bleckede und Boizenburg riefen zur Fahrradtour entlang der Elbe auf.

Einige von uns trafen sich gegen 9 Uhr an der Werkstatt in Boizenburg, gemeinsam ging es in Richtung Marktplatz. Weitere Beschäftigte trafen gegen 9:30 Uhr am Markt ein. Zuerst wurde ein Fahrradgottesdienst mit der evangelischen Kirche gefeiert.

Um 10 Uhr viel der Startschuss und die Teilnehmer wurden gezählt, die Stadt mit den meisten Teilnehmern gewann. Man hatte die Wahl, verschiedene Strecken zu fahren, entweder von Boizenburg nach Lauenburg oder die ganze Rundstrecke von 55 km.

Am Markt bekam jeder Teilnehmer noch einen Aufkleber von der Velotour, damit man als „Velotourer“ zu erkennen war. Wir planten unsere eigene Route und die ging vom Markt, zum Hafen bis nach Soltau und von da aus, durch die Dörfer Bandekow, Gülze, Bahlen und vom Bahnhof zurück zur Werkstatt.

In den Werkstätten angekommen war der Grill schon heiß, es gab noch deftiges Gegrilltes und wir ließen den Tag in aller Ruhe ausklingen. Diesmal hat die Stadt Boizenburg nicht gewonnen, aber mitmachen ist ja alles! Der diesjährige Sieg ging an Lauenburg. Es hat allen sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf die nächste Tour, aber dann auch mit unserem Werkstattleiter Herrn Postler.

**Auf geht's!!!**

Silvana Behnck  
Boizenburger Werkstätten

## 11. Boizenburger Fliesenlauf

Am ersten Sonntag im September fand der zur Tradition gewordene 11. Boizenburger Fliesenlauf statt. Es standen drei Strecken zur Auswahl: Die „Meile“, der 4,8 km Lauf und der 10,6 km Lauf.

Die „Meile“ führte direkt durch die Gartenanlage und wieder zurück zum Sportplatz. Die anderen beiden Strecken führten ebenfalls durch die Gärten und weiter durch die Altstadt.

Alle trafen sich gegen 9 Uhr auf den Sportanlagen an der Fliesenfabrik. Zum Beginn des Laufes machten sich die aktiven Läufer langsam warm und die Streckenposten machten sich auf den

Weg in die Anlage, wo ihre Standpunkte waren. Gegen 9:30 Uhr fiel der Startschuss für die „Meile“. Als alle Teilnehmer das Ziel erreicht hatten, folgte gleich die Siegerehrung. Pünktlich um 10:30 Uhr wurden die beiden längeren Strecken gestartet. Nachdem die Streckenläufer alle im Ziel angekommen waren, kamen die Streckenposten zurück zum Sportplatz und ihre Aufgabe war damit erledigt. Wir machten uns auf den Heimweg. Alle aktiven Läufer waren wieder sehr gut platziert.

Silvana Behnck  
Boizenburger Werkstätten

## „Unbequeme Denkmale“

Botschaften setzen – gegen missbrauchtes Gedenken

Es gibt weit über 100 Kriegsdenkmale und Ehrenmale im Kreis Herzogtum Lauenburg – „Was bedeuten diese Denkmale für uns heute?“

Man findet sie auf Friedhöfen, in Kirchen und in Gedenkräumen, zuweilen aber auch am Wegesrand – Denkmale, die auf Krieg, auf Gefallene, auf Opfer von Gewalt und Terror hinweisen. Errichtet in Stein oder in Bronze gegossen, sollen die Denkmale der Nachwelt eine Botschaft vermitteln, eine Botschaft für die Ewigkeit gedacht.

Aber: Wie lautet die Botschaft? Was sagen uns die zahlreichen Denkmale und Ehrenmale im Kreisgebiet heute? Eine Plakatkunstaktion des Lauenburgischen Kunstvereins (LKV) zum Volkstrauertag, unterstützt vom Lokalen Aktionsplan Kreis Herzogtum Lauenburg, beleuchtet diese Fragen. Der Volkstrauertag ist in Deutschland ein staatlicher Gedenktag. Er wird seit 1952 zwei Sonntage vor dem ersten Advent begangen und erinnert an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen. Der Volkstrauertag wird zunehmend

von rechtsextrem orientierten Gruppen zum sogenannten „Heldengedenken“ benutzt.

Dieses Projekt des LKV gab den Anstoß, sich auch im Lebenshilfswerk mit Teilnehmer/innen aus Einrichtungen des Lebenshilfswerks Mölln-Hagenow im Rahmen eines Workshops zur politischen Bildung mit dem Thema „Was sagen uns Kriegsdenkmale heute?“ auseinanderzusetzen.

Die Präsentation der Plakate war der Einstieg in das Thema und schnell wurde klar, dass es hier nicht nur um die gefallenen Soldaten gehen kann, sondern auch um die Ausgrenzung und die darauf folgende Vernichtung von Volksgruppen wie Juden, Roma und Sinti, Menschen mit besonderen Merkmalen wie Missbildungen, Krankheiten, psychischen oder intellektuellen Einschränkungen.

### Es wurden Fragen diskutiert wie:

Wer ist ein Held? Wer darf über das Leben eines anderen Menschen entscheiden? Wer bestimmt Normen? Ist eine vielfältige Gesellschaft ein Gewinn? Wie entsteht Ausgrenzung und was ist der Unterschied zur Abgrenzung? Was sagt uns Genforschung und welche Möglichkeit haben wir durch Gentechnik heute?

Zwei Postkarten von 1944, auf denen die Heil- und Pflanzanstalt Meseritz-Obrawalde den Tod zweier Möllner mitteilt, waren Anlass, im nächsten Schritt eine eigene Postkarte als Erinnerungszeichen gegen Krieg und Rechtsextremismus bildnerisch zu gestalten und auch zu adressieren – z. B. „An die Menschen“ (Sebastian Schwarz).

### Teilnehmerkommentare:

„Rache erzeugt immer wieder Kriege und Mord. Tote Menschen haben wir doch schon genug!“ (Axel Werner)

„Ich möchte in einem Land leben, wo alle Menschen in Frieden und ohne Angst leben können und ein zu Hause haben und nie wieder Hunger leiden müssen und sich sicher und geborgen fühlen können und wo es keine rechtsradikalen Menschen gibt, dass wünsche ich mir für alle Zeit.“ (Martina Niebert)

**Kulturwerkstatt**  
im LHW - Verbund

**Helden - Denkmale**  
*unbequeme Denkmale*

politische Bildung

**Kriegs-Denkmale -**  
ein Andenken an die im Krieg gefallenen Soldaten, -  
unser Vaterland verteidigt - für uns gestorben?

Was bedeutet besonders der letzte Krieg für uns?  
Welche Menschen sind auch gewaltsam gestorben? -  
Juden, Menschen mit Behinderung, Kranke, Zigeuner ... warum? -  
und was bedeutet dies heute für uns?  
Was ist wirklich passiert und was bedeutet das in heutiger Zeit?  
Wollen wir Kriege? Gewalt, Tod, Mord?  
Wir gehen auf Spurensuche und arbeiten bildnerisch.

**Datum:** Dienstag 29. Oktober  
**Zeit:** 9 - 14 Uhr (1 Stunde Mittagspause ist eingeplant)  
**Wo:** Kulturwerkstatt Haus der sozialen Dienste  
mit Eva Ammermann und Almuth Grätsch  
**Anmelden:** über euere Gruppenleiter, sozialen Dienste oder die Verwaltungen  
oder direkt: Kultur@lhw-verbund.de Tel.: 0170 63 11 710  
Anmeldeschluss Montag 28. Oktober 2013

**Ein Workshop für alle aus dem LHW-Verbund,**

LEBENSILFWERK MÖLLN-HAGENOW  
LEBENSILFWERK MÖLLN-HAGENOW  
LEBENSILFWERK MÖLLN-HAGENOW gGmbH  
LEBENSILFWERK MÖLLN-HAGENOW gGmbH  
LEBENSILFWERK MÖLLN-HAGENOW gGmbH



Die Arbeitsgruppe „Unbequeme Denkmale“.

Der Workshop wurde geleitet von Eva Ammermann, Bildende Künstlerin (Projektleiterin / LKV)

**„Euthanasie bleibt ein aktuelles gesellschaftspolitisches Thema, das eine kritische Auseinandersetzung mit der Erinnerung und Verdrängung braucht. Kunst als Denkmalkritik gegen das Vergessen, ermöglicht ein Nachdenken auch über den Zusammenhang mit der alltäglichen Welt heute.“**

und Almuth Grätsch, Kulturwerkstatt Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow

**„Eine Kultur gegen das Vergessen, oder besser für das Erinnern – die Vergangenheit sollte uns sensibilisieren uns mit dem heutigen Geschehen vorausschauend auseinanderzusetzen. Dies kann keine nur intellektuelle Auseinandersetzung sein, sondern auch eine in die wir uns selbst emotional situativ hineinbegeben: Was ist, wenn wir selbst betroffen sind?“**

Am 14.11.2013 folgte ein Besuch im Stadtarchiv Mölln, Wasserkrüger Weg 16, mit Teilnehmern der Workshopgruppe zum Thema „Unbequeme Denkmale“.

Wir begaben uns auf Spurensuche nach Möllner Opfern, die auf Grund einer Behinderung, während der Zeit des Nationalsozialismus ihr Leben verloren haben. Dort sahen wir die Postkarten der beiden Möllner im Original und erfuhren auch, dass weitere Unterlagen nicht vorhanden sind.

Herr Lopau der Stadtarchivar erklärt, dass alle anderen Unterlagen aus dieser Zeit vernichtet worden sind. Herr Boehart vom Lauenburgischen Kunstverein und Herr Lopau

berichteten auch über die Zwangsarbeiter und die Zwangsarbeiterkinder und wir diskutierten unter anderem darüber, ob für die Toten von Afghanistan auch Denkmale aufgestellt werden sollten und sahen uns alte Postkarten und Zeitungen von Mölln an.

Das Archiv erstreckt sich über den ganzen Dachboden des Möllner Stadthauses und kann von jedem besucht werden.

Laut dpa wurden allein von 1939 bis 1945 rund 200.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen ermordet. Wobei sich die Agentur auf eine Ausstellung „Psychiatrie im

Nationalsozialismus“ beim Weltkongress der Psychiatrie vom 6. – 11. 8. 1999 in Hamburg beruft, sowie auf das Buch von Michael von Cranach und Hans-Ludwig Siemen: Psychiatrie im Nationalsozialismus, Oldenbourg Verlag München, 1999. Oben genannte Zahl wird wie folgt aufgeschlüsselt: Aktion T4 > 70.000 Menschen vergast, Kindereuthanasie > 5000 Tote. Nach Ende der Aktion T4 „wilde Euthanasie“ teils durch Todesspritzen, teils durch Hungerkost > 90.000 Tote.

Almuth Grätsch  
Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow



Im Stadtarchiv Mölln mit Herrn Lopau und der Akte.

## RAP-Werkstatt 2013

Im vergangenen Jahr organisierte das Lebenshilfswerk mit tatkräftiger Unterstützung der Möllner Straßensozialarbeit Axel Michaelis einen inklusiven Rap- und Bodypercussion-Workshop. Dieser wurde finanziell gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ zum Deutsch-Türkischen Projektjahr Mölln. Sven Zimmermann Bodypercussion und Rapper Spax waren die Dozenten. Das Ergebnis des Workshops war so beeindruckend und erfolgreich für alle Beteiligten, dass wir Rapper Spax auch in diesem Jahr eingeladen haben. Ziel war es, gemeinsam einen Rapsong zum Thema „Inklusion“ zu erarbeiten. Und wir haben auch wieder eine Förderung über den Lokalen Aktionsplan (LAP) für Vielfalt, Toleranz und Demokratie des Kreises Herzogtum Lauenburg erhalten!

### Rap-Werkstatt vom 26. – 27. Juni 2013

Die Workshopzeit war sehr spannend und aufregend. Durch das Wissen, auf der Kieler Woche aufzutreten, entstand Lampenfieber bei allen Teilnehmern.

Rapper Spax sorgte für eine Mischung aus guter Laune und Witzen, Gesprächen und ernsten Übungen. Jeder konnte sich einbringen und für jeden war etwas dabei. Die Umsetzung eines Songs mit Teilnehmern, die sich am Anfang schwer vorstellen konnten, wie es funktionieren soll, ist Rapper Spax akkurat gelungen. Der Workshop hatte neben Spaß und guter Laune natürlich auch einen großen pädagogischen Nebeneffekt. Alle konnten sich gut einbringen, erlebten Lernerfolge und gewannen mehr



Spax und unsere Rapper – Junge Bühne Kiel.

Selbstsicherheit. Durch das gemeinsame Arbeiten lernten sich die Teilnehmer näher kennen und entwickelten Verständnis für die Befindlichkeiten und der besonderen Merkmale der Einzelnen.

#### Hier ein Blitzlicht eines Teilnehmers:

„Für mich war der Workshop super, weil singen macht mir Spaß und gerappt habe ich vorher noch nicht. Auch die anderen Rapper (Sergej, Morris, ...) neben Spax und unseren Begleitern haben sich viel Zeit für uns genommen. Der Auftritt beim KrachMachTach auf der Kieler Woche war cool, bloß das die Mikrofone zu leise waren fand ich Sch...“

Im Tonstudio von Spax in Hannover war es krass und in der kleinen Aufnahmekabine bin ich ganz schön ins Schwitzen gekommen. Ich freue mich Spax beim Möllner Altstadtfest zu treffen.“

### 1. Auftritt KrachMachTach 28. Juni 2013

Junge Bühne Kiel im Rahmen der Kieler Woche: Im Jahr 2010 hat der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Prof. Dr. Ulrich Hase, den KrachMachTach ins Leben gerufen. Dieser findet nun alle zwei Jahre in Form einer großen

und lauten Veranstaltung statt. In den Jahren dazwischen werden inklusive Musik-Projekte vorgestellt. Dieses Jahr gab es einen inklusiven Musikwettbewerb im Rahmen der Kieler Woche.

Natürlich haben wir an allen Veranstaltungen aktiv teilgenommen und dieses Jahr haben wir uns ganz mutig schon im Voraus mit unserer Rap-Werkstatt dafür beworben, auf der Jungen Bühne in Kiel unseren musikalischen inklusiven Beitrag vorzustellen und so einem breiten Publikum deutlich zu machen, wie fruchtbar Vielfalt und Leidenschaft für die gleiche Sache ist! Teilgenommen haben Beschäftigte des Lebenshilfswerkes und junge, engagierte Musiker der örtlichen Rap-Szene. Mit dem Rap „Ich bin ein Optimist“ haben die Jungs und Mädels dann gemeinsam mit Spax die „Junge Bühne Kiel“ gerockt und alle Zuschauer haben mitgemacht! Das Erlebnis, gemeinsam auf der Bühne zu stehen, war ganz besonders und die Zuschauer bejubelten uns begeistert und so haben wir auf dieser großen Veranstaltung ein Zeichen gesetzt: Behinderung – ob mit, ob ohne, – das spielt keine Rolle!

Es gab einfach einen Nachmittag lang richtig gute Musik für ein großes Publikum. Das bleibt im Kopf ... und im Herzen!

#### Aufnahme des Rap-Songs im Tonstudio bei Spax in Hannover

Doch das Rap-Projekt war mit dem Auftritt auf dem KrachMachTach keinesfalls beendet,



Studioaufnahme bei Spax.



Workshop Gang in Mölln beim Rap-Workshop.



Auftritt KRACH MACH TACH Junge Bühne Kiel.



Auftritt Messe Schulberg.

denn am Montag den 1. Juli 2013 ging es gemeinsam nach Hannover. Dort empfing Spax die Workshop-Rapper im Tonstudio und der Song wurde professionell eingespielt und auf CD festgehalten. Nun hat das LHW seinen eigenen Rap-Song zum hippen und hoppen, um Köpfe und Herzen zu öffnen

## 2. Auftritt Altstadtfest Mölln 2013 23. – 25. August

Durch intensive Zusammenarbeit mit Rapper Spax, den Rap-Jungs aus der Szene und unsere neue Begeisterung für Rap entstand die Idee für den nächsten Auftritt.

Wir im Lebenshilfswerk gestalten zum jährlichen Altstadtfest in Mölln den Markt der „Begegnungen“ auf dem historischen Marktplatz Mölln. Dieser Markt bietet Handwerks- und Erlebnisstände, Gastronomie und ein Bühnenprogramm mit professionellen Akteuren und natürlich auch Auftritten von Amateuren. Da war es gleich klar: dort treten wir auch auf! Doch nur wir alleine? – nein:

andere Rap-Begeisterte sollen auch auftreten und natürlich mit Spax – dem Meister des Freestyle live auf der Bühne. So eröffneten wir mit unserem Rap „Optimist“ die „Bühne Frei für Rap“; junge Talente stellen sich vor.

2 Stunden Rap-Programm, moderiert von Spax. Spax rappte gemeinsam mit einzelnen Rappern und dann selbst Freestyle spontan auf Zuruf, – so zum Beispiel ein Lied über den Montag, das für allgemeine Erheiterung sorgte. Eine Zuschauerin textete spontan ein klasse Lied über Inklusion und Integration (nein, das ist nicht dasselbe – Integration ist wenn ich etwas tue z. B. ein einzelnen Menschen oder eine Gruppe unterstütze, an der Gesellschaft teilzunehmen. Inklusion ist die Idee und das Wissen das unsere Gesellschaft aus den unterschiedlichsten Menschen gebildet wird, dass wir alle Teil der Gesellschaft sind und die gleichen Rechte und Pflichten haben und das wir uns alle mit Respekt begegnen. Respekt bedeutet Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Rücksicht). Die G-Breakers aus Lauenburg sind zwischendurch auch mit Breakdance aufgetreten. Und zum Abschluss gab es noch mal unseren Rap „Optimist“ gemeinsam mit allen Akteuren. Es gab herzlichen und begeisterten Beifall. Unsere Sorge, das Rap als Bühnenprogramm vielleicht doch zu speziell ist und die Zuschauer abwandern, war völlig überflüssig. Ganz im Gegenteil, der Marktplatz füllte sich immer mehr und wir haben den Zuschauern nicht nur Begeisterung und Wissen über Rap und Hip-Hop (zum Hip-Hop gehören: Rap, Breakdance, Graffiti-Writing und Beatboxing) vermitteln können, sondern auch gezeigt was wir können und was es für uns bedeutet, aufzutreten.

## 3. Auftritt

Im Atrium der Gemeinschaftsschule in Mölln fand am 14. September eine Interkulturelle Projekt-Messe statt. Ausrichter war der Kreisjugendring (KJR) Herzogtum Lauenburg. Von 13:00 – 17:00 Uhr konnten sich die Besucher über verschiedene Organisationen, Veranstaltungen und Aktionen informieren. Ebenso gab es ein unterhaltsames kleines Bühnenprogramm, das im „Café international“ bei Kaffee und Kuchen und herzhaften türkischen Spezialitäten verfolgt werden konnte. So gab es einen Auftritt der G-Breaker (eine Breakdancegruppe aus Lauenburg) die wir ja schon vom Altstadtfest kannten und auch unsere Rapper traten mit ihrem Rap „Optimist“ auf.

Verschiedene Akteure aus dem Kreisgebiet informierten zu den Themen „Internationaler Jugendaustausch“, „Kulturen im Austausch“, „Kulturen erleben“ und „Interkulturelle Jugendarbeit“. Ebenfalls im Rahmen dieser Projekte-Messe stellten die Projektträger die Projekte vor, die 2013 über den Lokalen Aktionsplan (LAP) für Vielfalt, Toleranz und Demokratie des Kreises Herzogtum Lauenburg gefördert wurden. So waren das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow ebenfalls mit 2 Projekten vor Ort: Politische Bildung in leichter Sprache und mit der



Auftritt beim Altstadtfest 2013.

Rap-Werkstatt in Form von Film und Fotos vom Projekt und dem Auftritt. Als Mitmachaktion gab es einen Vorurteils-Vernichter. Auf Luftballons geschriebene Vorurteile wurden mit Hilfe von Dart-Pfeilen vernichtet. Dahinter erschien dann die positive Entsprechung.

### Unser Rap-Song „Optimist“

Ich bin ein Optimist – glaub an mich  
 – eure Meinung stoppt mich nicht –  
 jeder kann sein Ziel erreichen –  
 was dein Ziel ist – kannst nur du entscheiden –  
 du weißt was man sagt: wer aufgibt hat schon  
 verloren –

auf dem Weg zur Sonne – sind schon viele  
 erfroren –  
 manchmal – fühl ich mich vom Leben belogen  
 – denn ich wurde schon zu oft – um Chancen  
 betrogen – aber –  
 werde trotzdem weiter kämpfen –  
 für meine Träume – und gegen negative  
 Menschen.  
 Ich hör’ nicht auf die Pessimisten –  
 ich bin anders als sie und lasse es sie wissen.

Sie wollen zerstören was ich habe –  
 stehen für das Böse – so wie schwarze Raben  
 –  
 doch ich stehe für das Gute wie das Tageslicht –

Angst vor der Zukunft – hab ich nicht.

#### Hook:

In kleinen Schritten vorwärts zum Ziel –  
 ich bin ein Optimist –  
 man verliert – man gewinnt – wenn man kämpft  
 – für sein Ziel – es ist wie es ist.

Marion Witt  
 Geesthachter Werkstätten  
 Corinna Kriwitz  
 Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow



Gefördert im Rahmen  
 des Bundesprogramms  
 „TOLERANZ FÖRDERN –  
 KOMPETENZ STÄRKEN“

## Literaturwettbewerb 2013 des Vereins „Die Wortfinder“ e.V. „Sinn(e) und Unsinn(e)“

Mit Sinn und Unsinn haben Sie alle  
 wahrscheinlich reichlich Erfahrung. Über  
 Ihre fünf Sinne nehmen Sie Tag für Tag die  
 Welt wahr. Vielleicht haben Sie schon mal  
 mit anderen über den Sinn des Lebens  
 nachgedacht. Vielleicht machen Sie  
 manchmal gerne richtig viel Unsinn und  
 finden manches einfach wahnsinnig cool  
 oder totalen Schwachsinn.

Wir luden ein, zu den verschiedensten  
 Themen rund um Sinn und Unsinn zu  
 schreiben.

### Hier der Text von Klaus Stiegemann, 53 Jahre

„Ich gehe gerne in die Kirche da hat  
 der Pastor mich zum Männerfrühstück  
 eingeladen. Wir reden über Radfahren. Da  
 gibt es ein Frühstücksbuffet. Für mich ist  
 die Kirche ganz wichtig weil ich die Predigt  
 gerne höre. Das ist der Sinn in meinem  
 Leben. Gott ist für mich wichtig weil er vom  
 Himmel kommt. Ich unterhalte mich mit Gott  
 jeden Morgen.

Was ist eine Sinneskrise?

Da hab ich noch nichts von gehört.

Ich denke ich bin zum Arbeiten auf der Welt.  
 Grüne Seife einpacken macht Spaß.“

Almuth Grätsch  
 Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow

## ISSHONI IN EIGENER SACHE



### Redaktionsteam Redakteure gesucht

Klecks  
 isshoni



Kennen Sie unsere Zeitschrift „**isshoni-Klecks**“?

Issshoni das ist Japanisch und bedeutet zusammen oder  
 miteinander und wir alle zusammen schreiben und gestalten  
 die Zeitschrift „**isshoni-Klecks**“.

Da es über viele interessante Ereignisse im LHW-Verbund  
 zu berichten gibt, suchen wir Redakteure vor Ort.

Fotografieren und berichten Sie gerne?

Dann braucht die Redaktion des „**isshoni-Klecks**“  
 gerade SIE und SIE und DICH!

Wir möchten Presse-Teams vor Ort aus den einzelnen Einrichtungen,  
 den Kindertagesstätten und Krippen, den Werkstätten, den Wohnstätten und den  
 Ambulanten Diensten gründen.

Dabei sein sollen Beschäftigte, Bewohner/innen, Mitarbeiter/innen, und Ehrenamtliche  
 aus jeder Einrichtung des LHW - alle die Lust haben für unsere LHW-Zeitschrift  
 „**isshoni-Klecks**“, Artikel zu schreiben und/oder Bilder zu machen.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Das Redaktionsteam  
 Ines Senftleben, Corinna Kriwitz, Almuth Grätsch, Jutta Jeßen-Reichelt,

- **Wer:** Interessierte aus dem gesamten LHW-Verbund
- **Anmelden:** bei den Einrichtungsleitungen vor Ort, den sozialen Diensten  
 den Gruppenleitern, den Verwaltungen  
 oder direkt: ckriwitz@lhw-verbund.de
- **Bis:** 10. Februar 2014



# and<sub>ə</sub>rs

Was passiert,  
wenn wir jemandem  
begegnen, der  
anders aussieht?

**Ein humorvolles und schmerzhaft ehrliches Theaterstück.**  
24. 11. 2013 um 16 Uhr + 25. 11. 2013 um 10 Uhr im Theatersaal Augustinum Mölln

Eine Aufführung des Möllner  
Jugendtheaterprojektes *¿typisch?*

**Eintritt frei!**



Ein Gemeinschaftsprojekt des Vereins *Miteinander leben e.V.* mit dem  
Förderverein der Gemeinschaftsschule Mölln und dem  
Lern- und Arbeitswerk Mölln (LAWM). Kooperationspartner: Theater AG der  
Gesamtschule Mölln, Jugendtheaterprojekte, Künstlerische Leitung: Jörn Waßmund,  
2012 gefördert durch: Jörg Rüdiger Geschke, Gemeinschaftsschule  
Mölln - Jörn Waßmund, Theaterpädagoge - Susan Kils, Regisseurin



Gefördert durch das Projekt „Jugend ins Zentrum“  
des Bundesvereinigungs Sozio-kultureller Zentren  
e.V. im Rahmen des Programms „Jugend macht stark.“  
Basis für Bildung des Bundesministeriums für  
Bildung und Forschung

## KULTURWERKSTATT



## Theaterprojekt „Du Bist so anders...“

Begonnen hat es im April mit einem Theaterschnupperkurs für Interessierte aus dem LHW-Verbund. 25 Teilnehmer trafen sich alle 14 Tage auf der Bühne des Theatersaals im Augustinum Mölln unter der Leitung von Jörn Waßmund, Theaterpädagoge aus Hamburg. 3 Monate lang wurde die Schauspielerlei geübt, Rollenspiele geprobt und kleine Szenen miteinander gespielt.

Für ein Jugendtheaterprojekt hatten wir uns mit der Gemeinschaftsschule Mölln, und dem Möllner Moscheeverein der türkischen DIYANET-Gemeinde erfolgreich um eine Förderung beworben. Damit wurde es ernst – ein Theaterstück sollte entstehen und auch aufgeführt werden

Die Inhalte des Theaterprojekts Ausgrenzung und Alltagsrassismus haben wir unter dem Thema: was heißt hier „typisch?“ zusammengefasst. Es ging um Fragen wie: Was haben wir für Vorurteile und was ist – typisch? Typisch deutsch? – Typisch türkisch? – Typisch behindert? – Typisch Jugendliche? Wir sind uns fremd – und das Fremde ist befremdlich – die anderen sind so anders und wir? – was glauben wir vom anderen warum grenzen wir uns ab und wie? Was haben wir für Vorurteile? und was ist – typisch?

Nach den Sommerurlaube Anfang August ging es los. 12 theaterbegeisterte Teilnehmer aus dem Schnupperkurs fanden das Thema gut und hatten sich angemeldet. Zuerst wurden Erfahrungen ausgetauscht, die jeder so mit Ausgrenzung



„Es war ein äußerst anspruchsvolles Unterfangen und auch eine intensive Zeit des gemeinsamen Lernens“, beschreibt Mark Sauer, Vorsitzender des Vereins „Miteinander leben e.V.“ den Projektverlauf

gemacht hat. Von anderen gehänselt zu werden, oder das einem nichts zugetraut wird und das man nicht ernst genommen wird, sind Erfahrungen die alle schon einmal gemacht haben. Nicht schön! Auch das man Wünsche und Träume hat und diese sich gar nicht einfach verwirklichen lassen war ein Thema. Aus den vielen Erlebnissen wurde dann nach und Szenen entwickelt und diese erprobt. Ende Oktober fand dann der erste gemeinsame Workshop mit den anderen beiden Theatergruppen statt. 33 Schauspieler! – lernten sich untereinander kennen.

Das war wirklich aufregend – so viele junge Leute – das war vielleicht ein Gewusel!

Na ja und die Teilnehmer vom Lebenshilfewerk waren ja doch schon erwachsener, – da wurde erst mal eher scheu beäugt. Doch durch gemeinsame Theaterübungen und gegenseitigem Vorstellen der bisher erarbeiteten Szenen wurde man vertraut miteinander. Ein Teilnehmer stellt die Frage: Erleben nur wir, als Menschen mit Behinderung, Ausgrenzungen? – Ist das typisch für uns? – Im Austausch mit den Erfahrungen in jeder Gruppierung (Menschen mit Behinderungen, Jugendliche, Jugendliche mit Migrationshintergrund) und ihren scheinbar spezifischen Problematiken mit dem Anderssein ergab sich ein Nein. Anders zu sein, Ausgegrenzt zu werden ist scheinbar alltäglich – wir leben damit. Ideen für gemeinsame Szenen wurden gefunden und in den nächsten Treffen ausprobiert und eingeübt. Die Theaterpädagogin Nadeshda Gerdt hatte die künstlerische Gesamtleitung und die Zusammenarbeit mit Jörg Geschke dem Leiter der Theater-AG der Gesamtschule und unserem Jörn Waßmund war hervorragend. Die Aufregung bei allen Beteiligten des Möllner Jugendtheaterprojektes *¿typisch?* war riesig vor der Aufführung ihres Stückes „Du bist so anders ...“ am Sonntag den 24. November im Theatersaal des Augustinum Mölln. Über 150 Zuschauer verfolgten gespannt das Bühnengeschehen. Die Eindringlichkeit des Spiels und der Szenen, die wie Fenster in die unterschiedlichen Lebenswelten wirkten und

ohne den moralischen Zeigefinger auskamen, zogen in den Bann und berührten. Besonders auch die Botschaft, wie viel Angst Ausgrenzung auslöst: Angst vor Ablehnung und Abwertung, vor Gewalt, vor Perspektivlosigkeit, vor Hilflosigkeit. Wie sehr gerade dieser Erfahrungshorizont alle Menschen verbindet und somit zur gegenseitigen Wahrnehmung und Achtung mahnt, kam beim Publikum intensivst an. Nach der Vorstellung gab es noch einen schmackhaften Imbiss den die türkisch-islamische Gemeinde vorbereitet und angeregte Gespräche und viel Lob für das Stück. Auch zur zweiten Aufführung am Tag kamen weit über 200 Zuschauer, davon viele Schüler. Diese waren vom Mut der Schauspieler sich zu zeigen und ihre Ängste zu entblößen, verbunden mit der schauspielerischen Leistung sehr beeindruckt und ebenso begeistert und berührt.

Das Möllner Jugendtheaterprojekt *¿typisch?* wurde gefördert über des Projekt „Jugend ins Zentrum!“ der Bundesvereinigung Sozio-kultureller Zentren im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht STARK – Bündnisse für Bildung“, welches durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung getragen wird. Ebenso beteiligte sich die Stadt Mölln an der Projektförderung.

Projekträger Verein „Miteinander leben e.V.“  
Mark Sauer, Vorsitzender.

Künstlerische Leitung:  
Nadeshda Gerdt, SPIELARTtraining Kiel  
Jörn Waßmund, Kultur und mehr!, Hamburg  
Jörg-Rüdiger Geschke, Gemeinschaftsschule Mölln

Darsteller:  
Michael Karrich, Ingrid Krampe, Marc Bohn,  
Mark-William Kirchner, Liane Köhler, Nadine Lenz, Carola Baahs, Ricardo Gahse, Alexander Graff, Karina Sturm, Ulf Wöhlke, Jens Stahl  
Theaterpädagogik und Regie: Jörn Waßmund /  
Assistenz: Berit Meier, Sabine Brandt  
Unser Dank geht an die Seniorenresidenz Augustinum Mölln für die Bereitstellung des Theatersaals.



## Projekt „Politik in leichter Sprache“

Das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow erleichtert Menschen mit Behinderung den Zugang zu politischen Themen

Im Rahmen des lokalen Aktionsplans „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, hat das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow (LHW), von Juni bis September 2013, ein Seminar-Projekt mit dem Titel „Politik in leichter Sprache“ durchgeführt. Als Referent gestaltete der ehemalige Möllner Bürgermeister Wolfgang Engelmann die Veranstaltungsreihe in verschiedenen Werkstätten des Lebenshilfswerks. Ziel ist es, die Mitwirkungs- und Entscheidungskompetenz von Menschen mit Behinderung hinsichtlich demokratischer Prozesse zu erhöhen, um die Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten aller Bürger zu realisieren.

Vor dem Hintergrund der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung ist sicherzustellen, dass Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen uneingeschränkt gültig sind.

Umfragen unter den Beschäftigten des Lebenshilfswerks haben ergeben, dass der Anteil an Nichtwählern überproportional hoch ist. Gründe dafür liegen unter anderem darin, dass Politik für einige Menschen schwer nachvollziehbar und verständlich ist und sie sich teilweise die Ausübung ihres Wahlrechtes nicht zutrauen.

Mit Blick auf die anstehenden Wahlen vermittelte Wolfgang Engelmann auf der Grundlage seiner jahrelangen politischen Erfahrung und anhand praktischer Beispiele grundlegende politische Begriffe und Ansätze in „leichter Sprache“. Vielen TeilnehmerInnen wurde auf diese Weise der Zugang zu politischen Themen erleichtert, wenn nicht eröffnet. Das Interesse und die Motivation, überhaupt an demokratischen Entscheidungsprozessen mitzuwirken wurde sichtbar geweckt, weil das Thema Politik zum Teil zum ersten Mal verstehbar wurde. Ein ganz großes Anliegen des Lebenshilfswerkes war es auch, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, die demokratischen Werte unserer Grundordnung gegenüber jeder Form von Extremismus zu festigen. Es entstanden spannende Diskussionen und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Einige Teilnehmer des Projektes schilderten eigene Erlebnisse mit Anwerbungsmethoden



Seminar „Politik in leichter Sprache“ im Haus der Diakonie.



Anschließende Diskussion und Fragerunde mit dem Landtagspräsidenten Klaus Schlie.

extremistischer Gruppierungen und wie es ihnen gelang, sich später von diesen Gruppierungen zu distanzieren. Viele bekamen Lust, sich stärker politisch zu beteiligen.

60 TeilnehmerInnen, in 6 Seminarblöcken mit jeweils 4 Tagen, setzten sich mit folgenden Themen auseinander:

- **Wie sind die Grundlagen für Politik in Deutschland?**
- **Was ist Politik?**
- **Wer macht was in der Politik?**
- **Wie können Sie politisch mitwirken?**

Relevante Themen für Beschäftigte der Werkstätten wurden erarbeitet und mit den Programmen der einzelnen politischen Parteien abgeglichen. Kommunale Politiker wurden in die Seminararbeit einbezogen.

Für alle Seminarteilnehmer fand am 22. August ein Besuch im Schleswig-Holsteinischen Landtag mit anschließendem Gespräch mit dem Landtagspräsidenten Klaus Schlie statt.

Zum besonderen Abschluss der Seminarreihe

lud das Lebenshilfswerk am 10. September die für den Kreis Herzogtum Lauenburg zu dieser Zeit tätigen Bundestagsabgeordneten bzw. BundestagskandidatInnen zu einer Podiumsdiskussion ein. Dr. Konstantin von Notz (Bundestagsabgeordneter Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Nina Scheer (mittlerweile Bundestagsabgeordnete SPD), Norbert Brackmann (Bundestagsabgeordneter CDU) und Christel Happach-Kasan (im September noch Bundestagsabgeordnete FDP) äußerten sich zu Fragen, die von den TeilnehmerInnen des Projektes vorbereitet und gestellt wurden. Diese Vertreter des Volkes einmal unmittelbar zu erleben rückte für viele der TeilnehmerInnen das Thema „politisch mit gestalten“ ebenfalls in ein neues Licht.

Aufgrund des guten Erfolges soll das Projekt zukünftig fortgeführt und in weiteren Bereichen des Lebenshilfswerkes angeboten werden.

Peter Kube  
Berufliches Förderzentrum Schwarzenbek  
Corinna Kriwitz  
Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow

## Sahnekinos in den Möllner Werkstätten

Am 25. Oktober war es wieder soweit: Es fand in diesem Jahr, die mit Vorfreude erwartete zweite Aufführung des Sahnekinos in den Möllner Werkstätten statt, ausgerichtet durch die Möllner Wohnstätten. Für dieses Ereignis waren die köstlichsten Sahnetorten für die zahlreichen Besucher der Veranstaltung, von den Hauswirtschafterinnen der Möllner Wohnstätten hergestellt worden.



Es war für jeden Geschmack etwas dabei, 10 verschiedene Torten standen zur Auswahl, darunter fand auch eine herzhaft schmeckende Schwarzbrotortie begeisterte Abnehmer. Getroffen wurde sich an diesem

Abend bei Kerzenschein, Sahnetorte, Popcorn, Wein und anderen Getränken in gemütlicher Atmosphäre. Mit Freude waren viele Besucher der Einladung des Lebenshilfswerk Mölln-

Hagenow gefolgt. Beschäftigte, Bewohner, Angehörige und Privatpersonen besuchten wieder mit Begeisterung die Veranstaltung. Gezeigt wurde der amüsante Film „Der Schlussmacher“ mit Matthias Schweighöfer. Viele lustige Szenen brachten das Publikum zum Lachen.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, viele Besucher freuen sich schon auf die nächste Aufführung

des Sahnekinos 2014.

Birgitt Koops-Lücht  
Möllner Wohnstätten

## Lebenshilfswerk stellt Projekte auf der Interkulturellen Projekte-Messe des Kreisjugendrings Herzogtum Lauenburg vor



Am 14. September fand in der Gemeinschaftsschule in Mölln die 1. Interkulturelle Projekte-Messe des Kreisjugendrings Herzogtum Lauenburg statt. Interessierte, Schüler, Jugendliche, Eltern, Vereinsvertreter und Fachkräfte der Jugendarbeit waren eingeladen, sich ein Bild von verschiedensten Aktionen, Veranstaltungen sowie Organisationen zu machen und Kontakte zu knüpfen.

Vereine, Verbände, Einzelpersonen und andere Institutionen stellten ihre interkulturellen Projekte zu Themen wie Jugendaustausch, Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit ihrer eigenen und anderen Kulturen vor. Schüler berichteten über ihre Auslandsaufenthalte in Chile, China, Polen oder in den USA. Das Lebenshilfswerk war dort mit zweien seiner, durch den lokalen Aktionsplan (LAP) für Vielfalt, Toleranz und Demokratie des Kreises Herzogtum Lauenburg geförderten, Projekte vertreten.

Zum einen mit dem Projekt „Politik in leichter Sprache“ (Siehe Seite 45) und zum anderen mit dem „Rap-Workshop“ (Siehe Seite 40). Als Besucher-Magnet erwies sich dabei der, von den Ratzeburger Werkstätten gebaute, „Vorurteilsvernichter“, bei welchem es galt „mit Vorurteilen behaftete“ Luftballons mittels Dartpfeilen zum Zerplatzen zu bringen. Wodurch dann die dahinter stehende Wahrheit

zum Vorschein kam. Die jüngeren Besucher konnten gar nicht genug davon bekommen, so dass gerne noch die Unterstützung zweier engagierter junger Damen angenommen wurde, welche tatkräftig assistierten.

Über den Auftritt der LHW-Rapper hinaus, gab es noch weitere künstlerische Darbietungen. Ein Highlight war der Auftritt der G-Breaker, der bekannten Breakdancegruppe aus Lauenburg, welche mit ihren coolen artistischen

Tanzeinlagen alle Augen auf sich zogen. Das „Cafe international“ bot deutsche und türkische Köstlichkeiten an. Auf dem Flohmarkt konnte gestöbert werden.

Alles in allem ein bunter Nachmittag mit vielen bunten Besuchern.

Corinna Kriwitz  
Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow.



Die G-Breaker wurden nicht ohne Zugabe von der Bühne gelassen. Foto: Anders (ARTIKEL | DI, 17/09/2013 - 12:04 | VON ANDREAS ANDERS)

+++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++ +++

## Ticker +++ Ticker +++ Ticker +++



Auch in diesem Jahr hat sich das LHW wieder zahlreich an der Aktion Weihnachten im Schuhkarton beteiligt.

### Weihnachten im Schuhkarton

Vielen Dank an all die fleißigen Päckchen-Packer vom LHW. Es sind wieder ganz viele liebevoll gepackte Schuhkartons zusammen gekommen, mit denen wir vielen Kindern eine große Freude bereiten werden. Besonders fleißig waren die Bewohner und Mitarbeiter der Geesthachter Wohnstätten, die allein 7 Päckchen gepackt haben.

Jutta Jeßen-Reichelt, Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow

+++ +++ +++ +

### Boizenburger Werkstätten im Hansapark Sierksdorf

Am 17.09.2013 hieß es, auf geht's in den Hansapark nach Sierksdorf. Morgens, als alle in der Werkstatt eingetroffen waren ging's gleich mit dem großen Reisebus los in Richtung Sierksdorf. Zwischendurch machten wir eine kleine Pause und gegen 10:30 Uhr kamen wir in Sierksdorf an. Nachdem die Gruppenleiter die Eintrittskarten verteilt und wir uns in kleine Gruppen geteilt hatten, ging der Spaß richtig los. Jeder hatte die Möglichkeit in jedem der Fahrgeschäfte mitzufahren und an verschiedenen Shows teilzunehmen. Die Zeit verging wie im Fluge und es hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Silvana Behnck, Boizenburger Werkstätten

+++

### Mein Traum vom Porsche fahren!

Mein Name ist Ingo Heitplatz und ich habe mir einen Traum erfüllt! Ich war mit einem Teil meiner Wohngruppe (der Möllner Wohnstätte in der Bürgermeister-Oetkenstraße 16) in der Eifel im Urlaub. In der Nähe ist auch der **Nürburgring**, den wir dann immer besuchen. Dort bin ich mit einem alten Porsche-Rennwagen über die Grand-Prix-Strecke mitgefahren. Das sind sogenannte „Copilot-Fahrten“, welche man im Vorwege buchen muss. Ich bin ein Fan vom Autorennsport, es hat mir ganz viel Spaß gemacht und ich war sehr aufgeregt! Ich habe lange dafür gespart und mir dann endlich meinen Traum erfüllt!

Ingo Heitplatz, Möllner Wohnstätten



Ingo mit Porsche auf dem Nürburgring.

+++ +++



Vizepräsident des Lions Clubs Herzogtum Lauenburg, Hans Werner Janke (li.), überreicht den Spendenscheck über 1.500 Euro an Claus Laengrich, Leiter der Kita „Schneiderschere“.  
Foto: hfr

### Vorweihnachtliches Geschenk

Ein richtig dickes vorweihnachtliches Geschenk hatten die Mitglieder des Lions Clubs Herzogtum Lauenburg am Dienstag (3. Dezember) bei ihrem Besuch des Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow im „Haus der sozialen Dienste“ im Gepäck. Mit einer Spende über 1.500 Euro unterstützt der Serviceclub den Kauf einer neuen Spiellandschaft für die „Schneiderschere“, der integrativen Kindertagesstätte des Lebenshilfwerkes in Mölln.

„Das Gebäude der „Schneiderschere“ wurde 1936 erbaut. Wir müssen da dringend sanieren und eben auch die Spielgeräte wieder auf Vordermann bringen“, erklärte Hans-Joachim Grätsch, Geschäftsführer des Lebenshilfwerkes Mölln-Hagenow, den rund 25 anwesenden Mitgliedern des Lions Clubs Herzogtum Lauenburg. Diese schritten in Person von Vizepräsident Hans Werner Janke dann auch sogleich zur Tat und überreichten einen übergroßen Scheck an einen vor Freude strahlenden Claus Laengrich, dem Leiter der Kita Schneiderschere. „Ganz ganz herzlichen Dank“, so Laengrich, als er den Scheck entgegennahm. Die gespendeten 1.500 Euro von einem Wohltätigkeitsgolfturnier, das zusammen mit dem Lions Club Hahnheide im Sommer 2013 in Grambek ausgerichtet wurde.

Im Anschluss erhielten die Mitglieder des Lions Club eine exklusive Vorstellung des 2011 fertig gestellten „Haus der sozialen Dienste“ durch Hans-Joachim Grätsch. Nach einer Powerpointpräsentation erhielten die Gäste noch eine Führung durch das Gebäude.

Andreas Anders, Herzogtum direkt

### Kindermund



**Pauls Vater** ist beruflich unterwegs. Es ist Wochenende und Paul freut sich schon die ganze Woche, denn seine Mutter hat ihm versprochen Sonntag mit ihm in den Wildpark zu gehen. Gerade als sie losgehen klingelt das Telefon. Es ist der Vater von Paul. „Du Papa“, sagt Paul ganz aufgeregt, „bei uns ist heute Sonntag – bei Dir auch?“

# Im Beruflichen Förderzentrum in Schwarzenbek wird ZERA-Training angeboten

Was ist das eigentlich?

ZERA steht für Zusammenhang zwischen Erkrankung, Rehabilitation und Arbeit.

Es ist ein Gruppentrainingsprogramm, das den TeilnehmerInnen ermöglichen soll,

- sich mit dem Zusammenhang zwischen Arbeit und psychischer Erkrankung zu beschäftigen
- relevante Aspekte psychischer Erkrankung kennen zu lernen
- eigene Stärken und Schwächen bei der Arbeit besser benennen zu können
- konkrete Ziele für die Rehabilitationsmaßnahme zu erarbeiten.
- sich über Arbeits- und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren
- die Rehabilitationsmaßnahme in der Werkstatt im Sinne persönlicher Möglichkeiten und Ziele besser zu nutzen.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Förderung von Selbsthilfe- und Bewältigungsmöglichkeiten sowie der Erfahrungsaustausch mit anderen.

Das im Oktober 2012 eröffnete Berufliche Förderzentrum (BFZ) in Schwarzenbek, umfasst

die berufliche Bildung für das Lebenshilfswerk Kreis Herzogtum Lauenburg und den Bereich für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen (MEH).

Hier wird ZERA-Training regelmäßig einmal im Jahr angeboten. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist in der Regel auf 8-10 Personen begrenzt. Das Training findet in 16 Sitzungen, zu je 1 Stunde statt. Dozenten sind derzeit die Bildungsbegleiter des BFZ Janine Kruse und Siegfried Lübcke.

### Das Kursprogramm setzt sich aus folgenden Themeneinheiten zusammen:

- Einführung
- Einstieg in das Thema Arbeit
- Zusammenhang zwischen Arbeit und dem Verlauf einer psychischen Erkrankung
- Aktuelles Profil der Grundarbeitsfähigkeiten: Stärken und Schwächen
- Problemlösetraining
- Spektrum der Arbeits- und Unterstützungsmöglichkeiten
- Planung der beruflichen Rehabilitation: Kleine Ziele und große Ziele
- Zusammenfassung und Ausblick

Ein Arbeitsblatt zur Wiederholung behandelt beispielsweise folgende Fragen:

## ZERA-Training

### Wiederholungsfragen:

- Was sind Plus-Symptome? Nennen Sie Beispiele!
- Was sind Minus-Symptome? Nennen Sie Beispiele!
- Was versteht man unter Vulnerabilität?
- Welche Rolle spielt Stress bei der Entstehung einer Psychose?
- Warum werden manche Menschen von Stress schneller krank als andere?
- Wodurch entsteht für Sie Stress, welche stressauslösenden Faktoren kennen Sie?
- Nennen Sie Vorteile und Nachteile von Arbeit?
- Wodurch können Sie sich positiv entlasten, entspannen, in eine bessere Stimmung versetzen?
- Wo liegen zurzeit Ihre Stärken und Schwächen?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten können Sie nutzen?
- Welche Wünsche und Ziele haben Sie für Ihre berufliche Zukunft? Wie würden Sie gerne arbeiten?

Siegfried Lübcke und Janine Kruse  
Berufliches Förderzentrum Schwarzenbek

Erst wenn ich losgehe  
zeigt sich der Weg



Es ist nie  
zu spät

- wieder
- zu hoffen
  - zu wünschen
  - zu lernen
  - zu entscheiden
  - zu wagen
  - zu lieben

## Selbstverteidigung von Frauen mit Behinderungen

Europäischer Dachverband für Wing-Tsun nimmt Prüfungen ab

Nach gut zwei jährigem Training hat die EWTO (Europäische Wing-Tsun-Organisation) bei sechs Frauen aus den Geesthachter Wohnstätten die erste Prüfung zum „Schüler-Grad“ abgenommen.

Evelyn Endres, Heike Drews, Melanie Reinke, Roswitha Schuch, Roswitha Stille und Christa Valeske haben die Prüfung erfolgreich bestanden.

Die Prüfung umfasste Ablauf von Wing-Tsun Ritualen, Theorie und Rollenspiele zur Abwehr von Angriffen oder Grenzüberschreitungen, Schlag- und Trittabwehr, sowie Fauststöße, Stand- und Schrittarbeit.

„Angefangen haben wir vor einiger Zeit mit zwei Wochenend-Seminaren in einer Kampfsportschule, um Selbstverteidigung kennen zu lernen. Mittlerweile gehen wir ein bis zwei Mal wöchentlich zum Wing-Tsun Training.“ berichtet Evi Endres. „Unsere Betreuerin aus der Wohngruppe hat die Prüfungsabnahme mit unserem Trainer Frank Orłowski geplant und uns dabei begleitet. Bei der Prüfung war sie mit ein paar Angehörigen auch dabei.“ „Wir waren alle schon Tage vorher aufgereggt, aber nun föhl ich mich eher stolz.“, so Rosi Stille.

Für die erste Prüfung haben die Bewohnerinnen gelernt, einen Gegner auf Distanz zu halten.



Im Training geht's zur Sache!

Das ist eine beachtliche Leistung, gerade bei körperlich überlegenen Gegnern. Ebenso wurden Hemmungen abgebaut, um sich zu trauen, auch körperliche Selbstverteidigung anzuwenden. Beim Training und auch bei der Prüfung blieben daher ein paar blaue Flecken und späterer Muskelkater nicht aus, so sehr waren die Bewohnerinnen engagiert.

**Herzlichen Glückwunsch, Mädels! Ich bin stolz auf Euch!**



Die stolzen Teilnehmerinnen mit ihrem Trainer.

Claudia Brietzke  
Geesthachter Wohnstätten

## Maschinenkurs der Hagenower Tischler

Nun schon zum fünften Mal haben die Tischler der Hagenower Werkstätten einen Maschinenkurs bei der Handwerkskammer in Schwerin besucht. In den letzten Jahren wurden an Schlüsselbrettern, Kleiderbügeln oder Frühstücksbrettern die verschiedenen Arbeitsgänge mit Maschinen und Handwerkzeugen geübt. Im diesjährigen Kurs hat jeder Teilnehmer einen LKW aus Holz gebaut.

Die vielen nötigen Arbeitsschritte von der Planung bis zum fertigen LKW forderten uns mächtig. Das Ergebnis hat aber alle Anstrengungen vergessen lassen.

Steffen Behrens und Wolfram Witt  
Hagenower Werkstätten



Wow! Beim Maschinenkurs der Hagenower Tischler sind tolle Werkstücke entstanden.

# Workshop der Lichtwerker 2013



Die Lichtwerker – Foto von Günter Grätsch.

Dieser Workshop war ein Arbeitstreffen zu einem bestimmten Thema. Wir trafen uns zum Thema Fotografieren. Wir nennen uns Lichtwerker. Das sind alles Freunde des Fotografierens, und wir haben dabei großen Spaß. Unter der Anleitung von Günter Grätsch als Profifotograf und unseren Assistenten kommen viele Bilder zustande. Etwa 45 Fotografen aus allen Werkstätten und Wohnstätten des Lebenshilfwerkes Mölln-Hagenow trafen sich für zwei Tage im Haus der sozialen Dienste, in Mölln.

Günter ist der Lichtwerker, der unsere Bilder anschaut und uns Hilfe und Tipps gibt, wie wir besser fotografieren lernen können. Manchmal ist es schwierig, wenn wir glauben, dass wir gute Bilder gemacht haben, aber Günter findet, das einiges noch zu verbessern ist.

So haben wir einiges zu Motiven, Perspektiven, Belichtung und vielen anderen Fremdwörtern und Fachbegriffen gehört und versuchten es mit Hilfe unserer Assistenten umzusetzen.

Günter erklärte uns anhand guter Beispiel-Bilder, wie man besser fotografieren kann. Mit einer Multimediashow wurden wir eingestimmt auf neue Aufgaben. So wurden uns gelungene, gute Bilder gezeigt. Der eine oder andere Lichtwerker hat

sein Bild in der Multimediashow wiedererkannt und war sehr stolz, das sein Bild in der Präsentation war. Auch die Musik im Hintergrund hat allen gefallen.



Es wurden aber auch Bilder gezeigt, die noch zu verbessern sind, Günter erklärte uns wie und warum. Später teilten wir uns in Gruppen ein, die an verschiedenen Orten auf Motivsuche gingen. In der Altstadt, Werkstatt oder am Uhlenkolk (Naturpark) gingen wir auf die „Fotojagd“. Viele Bilder kamen so zusammen, einige konnten besprochen und ausgewertet haben.

Auch Porträtaufnahmen standen auf dem Fortbildungsplan. Günter zeigte uns gute und weniger gute Beispiele. Jetzt war die Zeit gekommen, wo wir alle unter Anleitung übten, möglichst gute Porträts zu fotografieren. Das war gar nicht so einfach. Einigen gelang es schon ganz gut, aber andere hatten ihre Probleme. Langsam ging auch der zweite Tag zu Ende.

Wir werteten den Lehrgang aus und wurden auf die neuen Aufgaben eingestimmt. So werden wir 2014 eine neue Ausstellung vorbereiten, die wieder in vielen Städten zu sehen ist. Einen neuen Kalender für unser Lebenshilfwerk wollen wir als Lichtwerker für 2015 auch wieder gestalten. Unser Dank geht an Günter Grätsch und die Fotoassistenten für die Begleitung in unserem Hobby.

Wir hoffen, dass unser Wunsch in Erfüllung geht, dass wir 2014 wieder einen Workshop machen können.

Unser Dank geht auch an das Haus der sozialen Dienste und besonders an das Küchenpersonal, die Versorgung war prima. Danke!

**Ach so, was wir Euch noch sagen wollen, die Bilder im neuen Kalender (links) des LHW für 2014 sind von uns Lichtwerkern aus Schwarzenbek, Geesthacht, Hagenow und Mölln.**

Die Lichtwerker Maike Schütt, Dorena Pollex, Daniel Kulling und Jörg Schöler aus Geesthacht.

## Fahrradsicherheits-training 2013

Am 24.07. und am 01.08.2013 fand in Geesthacht wieder das Fahrradsicherheitstraining statt. Unter der fachlichen und professionellen Anleitung des Geesthachter „Verkehrspolizisten“ Uwe Benn haben 12 TeilnehmerInnen Verkehrsregeln gelernt und wiederholt. Schwierige Übungen zur Sicherheit im Straßenverkehr wurden bei bestem Wetter geübt; der Schweiß floss reichlich, aber Spaß hat es auch wieder gemacht.

Absolviert wurden folgende Disziplinen: Slalom fahren, Einhändig fahren, rechts und links abbiegen, Stoppschildregelung und Vorfahrtsregelung klappten mit Übung immer sicherer.

**Vielen Dank an Uwe Benn; es war wieder klasse!**

Thorsten Franke  
Berufliches Förderzentrum



Hier kommt es auf Geschicklichkeit an.



Toller Erfolg – das Fahrradsicherheitstraining wurde erfolgreich absolviert.



## Informationen zur Grundsicherung

Es gibt Grundsicherung und es gibt Hilfe zum Lebensunterhalt.

Die Bewilligung von Grundsicherung ist vorrangig zur Bewilligung von Hilfe zum Lebensunterhalt. Grundsicherung ist eine Alternative zur Hilfe zum Lebensunterhalt für einen genau festgelegten Personenkreis, der damit keinen Anspruch mehr auf Hilfe zum Lebensunterhalt hat.

Es gibt keinen eigenständigen Träger der Grundsicherung mehr. Für Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist der Träger der Sozialhilfe örtlich zuständig, in dessen Bereich der Aufenthaltsort des Leistungsberechtigten liegt. Der Rentenversicherungsträger muss Antragsformulare auf Grundsicherung nur bei Renten unter 705, 51 Euro verschicken.

Einkommen und Vermögen des Antragstellers wird bei der Berechnung von Grundsicherung angerechnet.

Beim Einkommens- und Vermögenseinsatz wird beispielsweise auch das Einkommen und Vermögen des nicht getrennt lebenden, gleichgeschlechtlichen Lebenspartners berücksichtigt.

Lebte ein Empfänger von Grundsicherung gemeinsam mit anderen Personen in einer Wohnung oder in einer entsprechenden anderen Unterkunft, so wurde bisher vermutet, dass es sich um eine Haushaltsgemeinschaft handelt, welche gemeinsam wirtschaftet und dass der Hilfeempfänger aus dieser Gemeinschaft Leistungen zum Lebensunterhalt erhielt, soweit dies nach dem Einkommen und Vermögen der entsprechenden Personen erwartet werden konnte.

Diese Regelung gilt weiterhin aufgrund von § 37 SGB XII für die Hilfe zum Lebensunterhalt, sie gilt jedoch ausdrücklich nicht für die Grundsicherung (§ 41c Abs.1 SGB XII). Wenn



Foto: fotolia.de

behinderte Menschen mit Verwandten, Freunden oder in einer Wohngemeinschaft leben, dann wird nicht mehr vermutet, dass sie von ihnen Leistungen zum Lebensunterhalt erhalten.

Als Grundsicherungsleistung erhält der Leistungsberechtigte den für ihn maßgebenden Regelsatz, der den durchschnittlichen Bedarf abdeckt. Wenn die Höhe des Bedarfs des Leistungsberechtigten erheblich von einem durchschnittlichen Bedarf abweicht, dann wird der Bedarf abweichend vom Regelsatz festgelegt, das heißt der Regelsatz wird erhöht.

Der Zuschlag von 15 % des Regelsatzes eines Haushaltsvorstandes entfällt dann, da die einmaligen Leistungen pauschaler Bestandteil des Regelsatzes geworden sind.

Bislang wurde für die einmaligen Bedarfe ein pauschaler Betrag von 15 % des Regelsatzes eines Haushaltsvorstandes gewährt, zusätzliche einmalige Bedarfe mussten im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt beim Sozialamt geltend

gemacht werden. Jetzt besteht Anspruch auf die besonderen einmaligen Bedarfe für Erstaustattungen bereits im Rahmen der Grundsicherung.

Die Leistungen der Grundsicherung sind deckungsgleich mit den Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt. Daher sind keine aufstockenden Leistungen aus der Hilfe zum Lebensunterhalt mehr nötig.

Die Aufwendungen für Unterkunft und Heizung werden im Falle der nicht angemessenen Höhe bis zu 6 Monaten übernommen. Umzugskosten und Mietkautionen sind Bestandteil der Leistung.

Bislang wurde nur ein Mehrbedarfszuschlag bei Vorliegen des Schwerbehindertenausweises mit dem Merkzeichen „G“ gewährt, jetzt werden alle fünf Mehrbedarfszuschläge gewährt.

Grundsicherung wird jetzt auch in Sonderfällen zur Sicherung der Unterkunft bei Mietschulden gewährt.

Wenn der Bedarf durch die Leistungen der Grundsicherung nicht abgedeckt wird, können weitere Leistungen als ergänzende Darlehen erbracht werden, diese sind in monatlichen Teilbeträgen zurückzuzahlen.

Der Bewilligungszeitraum für die Grundsicherung war regelmäßig der Zeitraum 1. Juli bis 30. Juni des Folgejahres. Jetzt wird die Leistung vom Beginn des Antragsmonats an für 12 Kalendermonate gewährt.

Auch im Rahmen der Grundsicherung kann eine schriftliche Leistungsabsprache zwischen dem Sozialhilfeträger und dem Leistungsberechtigten zur Überwindung einer Notlage getroffen werden.

Jens Meißner  
Lebenshilfwerk Mölln- Hagenow

## Termine Februar bis Mai 2014

### FEBRUAR

**1. Februar**  
LHW-Hallen-Fußballturnier  
Mölln

**6. Februar**  
Modenschau Näh-Atelier  
Hagenow

**28. Februar**  
Faschingsfeier im LHW-  
Verbund  
Hagenow KON

### MÄRZ

**Aschermittwoch-Andacht in  
der Pflöfö, Hagenow**

**13.-16. März**  
Werkstättenmesse Nürnberg  
Nürnberg

**28. März**  
Sahnekino der Möllner  
Wohnstätten, Mölln

### APRIL

**6. April**  
Hyazinthenfest, Boizenburg

**26. – 27. April**  
Gewerbeschau, Ratzeburg

### MAI

**8. – 10. Mai**  
Godewind-Workshop  
und Abschlusskonzert (am  
10. Mai), Hagenow, Alte  
Synagoge

**16. Mai**  
Frühlingsfest Kita  
Heidepünnchen  
Grambek



**16. Mai**  
Offene Werkstatt Hagenower  
Werkstätten, Hagenow

**23. Mai**  
„Sommerbegegnung“ und  
40-Jahr-Jubiläumsfeier

## Personalentwicklung

**Lebenshilfswerk Mölln-  
Hagenow**  
Verwaltung  
Neueinstellungen  
Knigge, Annabelle, 01.08.2013  
Auszubildende Bürokauffrau

**Ausgeschiedene in Rente**  
Martens, Wolfgang, 31.08.2013

**Lebenshilfswerk Kreis  
Herzogtum Lauenburg**  
Geesthachter Wohnstätten  
Neueinstellungen  
Olrogge, Stephanie, 19.08.2013  
Krüger, Daniela, 01.10.2013  
Sperling, Mareike, 01.11.2013

**Lebenshilfswerk Kreis  
Herzogtum Lauenburg**  
Möllner Wohnstätten  
Neueinstellungen  
Dormeyer, Margret, 15.08.2013

**Lebenshilfswerk Kreis  
Herzogtum Lauenburg**  
Möllner Werkstätten  
Neueinstellungen  
Albrecht, Uwe, 15.06.2013  
Szymaniak, Medea, 01.08.2013  
Sander, Bianca, 01.08.2013  
Unger, Anja, 01.08.2013  
Wiegmann, Sascha, 01.08.2013  
Schaper, Meike, 01.08.2013,  
Lange, Nadine, 01.09.2013,  
Tagesförderstätte  
Martens, Wolfgang, 01.09.2013  
Witt, Andreas, 01.10.2013  
Schlie, Oliver, 01.11.2013

**Ausgeschiedene in Rente**  
Tietz, Herbert, 30.11.2013,

**BESCHÄFTIGTE**  
**20 Jahre Jubiläum**  
Pißner, Veit, 04.01.1993  
Ahrens, Sven, 23.08.1993  
Behncke, Matthias, 23.08.1993  
Brüggemann, Heike, 23.08.1993  
Drewlo, Nadine, 23.08.1993  
Fischer, Susanne, 23.08.1993  
Quandt, Monika, 23.08.1993  
Schmidt, Uwe-Hermann,  
01.12.1993

**25 Jahre Jubiläum**  
Wohlfeil, Frank, 01.06.1988  
Grönwold, Anne, 01.08.1988  
Wiencke, Holger, 01.08.1988  
Bohnhoff, Katrin, 05.09.1988  
Bartels, Heino, 17.10.1988  
Ragge, Thomas, 01.11.1988

**30 Jahre Jubiläum**  
Lange, Karl, 15.02.1983  
Persen, Silke, 08.09.1983  
**35 Jahre Jubiläum**  
Klüß, Peter, 21.08.1978

**40 Jahre Jubiläum**  
Hussy, Werner, 01.07.1973  
Peters, Holger, 01.07.1973  
Piep, Christine, 01.07.1973  
Heinze, Willfried, 02.07.1973  
Jordan, Joachim, 02.07.1973  
Klockmann, Gerd, 02.07.1973  
Kussauer, Anneliese, 02.07.1973

Stuhlmacher, Ute, 02.07.1973  
Wentzel, Christa, 08.08.1973  
Schofs, Manfred, 10.08.1973  
Bobzien, Angelika, 23.10.1973  
**Wir gratulieren den  
Jubilaren herzlich!**

**Lebenshilfswerk Hagenow**  
**Hagenower Werkstätten**  
Neueinstellungen  
Kähler-von Borstel, Anngret,  
01.10.2013

**BESCHÄFTIGTE**  
**20 Jahre Jubiläum**  
Dräger, Jens, 01.09.2013  
Seeliger, Dirk, 01.09.1993  
Eisenbeiß, Peggy, 01.10.1993  
Mahnke, Norbert, 01.10.1993  
**Wir gratulieren den  
Jubilaren herzlich!**

**Lebenshilfswerk Hagenow**  
**Betriebsstätte Arche-Hof**  
Neueinstellung  
Gast, Christian, 15.08.2013

**Lebenshilfswerk Hagenow**  
**Pflege- und Fördereinrichtung**  
Neueinstellungen  
Kneetz, Julia, 01.08.2013  
Möller-Dahlwitz, Ramona  
01.09.2013

### Besonderes Jubiläum



Herr **Ralf Karlsson** ist seit dem 01.07.1988 in den Möllner Wohnstätten tätig. Im Rahmen des Monatsstarts im Haus der sozialen Dienste wurde ihm für seine **25-jährige Tätigkeit** in den Möllner Wohnstätten gedankt und das Kronenkreuz des Diakonischen Werks durch Herrn Hans-Joachim Grätsch überreicht.

## Wir gedenken den Verstorbenen in 2013

**Jürgen Bloeck,**  
† verstorben am 17. November 2013  
Er war Beschäftigter der Hagenower Werkstätten.

**Janett Leu,**  
† verstorben am 25. August 2013  
Sie war Bewohnerin der Pflege- und  
Fördereinrichtung in Hagenow.

**Angelika Krohn,**  
† verstorben am 5. November 2013  
Sie war Bewohnerin der Pflege- und  
Fördereinrichtung in Hagenow.

**Dominik Baumann,**  
† verstorben am 9. Oktober 2013  
Er war Beschäftigter in den Möllner Werkstätten.





Auch auf die zweite Mitarbeiterweihnachtsfeier im Uhlenkolk kam der Weihnachtsmann und verteilte Geschenke.



Warme Getränke, gute Gespräche und ein Feuerkorb ließen das kalte Wetter vergessen.



Weihnachtsmusik handgemacht.